



# TANIA

Script German

Co-funded by the  
Creative Europe **MEDIA** Programme  
of the European Union



enigma film GmbH  
München Berlin NRW

[www.enigmafilm.de](http://www.enigmafilm.de)

SCHRIFT AUF SCHWARZ:

**Seien wir realistisch, verlangen wir das Unmögliche!**

*Ernesto Ché Guevara*

Wir blenden auf aus dem Schwarz...

1

**EXT. PLATZ - BUENOS AIRES - DAY**

1

... in das Close up eines Mädchens, dunkle Haare, wache Augen, freche Züge. Es ist die NEUNJÄHRIGE TAMARA. Sie scheint auf etwas zu warten...

TANZLEHRER (OFF)  
Ausgangsposition!

Jetzt sehen wir, dass sich Tamara, zusammen mit einigen anderen Kindern, auf einem sonnenbeschienenen Platz befindet. Um sie herum: alte koloniale Stadthäuser. Wir befinden uns in Palermo, einem noblen Bezirk von Buenos Aires. Die Kinder bilden Paare, Mädchen und Jungen stehen sich stolz gegenüber, haben sich hier zur Tanzstunde eingefunden. Doch Tamara ist die einzige hier, deren Gesichtszüge, ein wenig blasser, nordeuropäischer wirken...

/INSERT: Buenos Aires, 1946/

TANZLEHRER (CONT'D)  
Oberkörper aufrecht! Seid  
entspannt, atmet durch, seid ganz  
bei euch. Denkt daran, ihr Schönen,  
ihr könnt so stolz auf euch sein.

Tamara nimmt diese selbstbewusste Haltung ein, sie ist gut darin.

Der TANZLEHRER hat am Rand des Platzes einen mobilen Plattenspieler aufgestellt, legt die Nadel auf die Schallplatte.

Warme, emotionale Tangomusik setzt ein. Eine einprägsame Melodie.

Tamara und ihr junger Partner legen die Arme umeinander, beginnen den Tanz. Ebenso wie die anderen Kinderpaare um sie herum. Und wie Tamara so zur Musik diesen gefühlvollen Tanz beginnt, wirkt sie ganz in ihrem Element. Sie erscheint so gar nicht wie eine Fremde, ist einfach eins der argentinischen Kinder in diesem Tanzkurs.

Und ihrer Miene, ihren Bewegungen sehen wir an, wie sie es hier genießt – nicht nur die Musik und die Bewegung, auch die Sonne, die über ihr steht, die kräftigen Farben des Himmels, des Hauses, der Wäsche, die in den Seitengassen zwischen den Brüstungen zum Trocknen hängt, der exotischen Pflanzen, die am Rande des Atriums gepflanzt sind.

Immer wieder wechseln wir von ihrem Gesicht kurz in ihren POV, um zu zeigen, wie intensiv sie das alles wahrnimmt, ihre optischen Sinneseindrücke mit dem Rhythmus der Musik zu einem begeisterten Lebensgefühl verschmelzen, sie aufblühen lassen. Dies ist ihr Paradies, ihr Zuhause, der Ort, an dem sie sich wohl fühlt, wie nirgendwo sonst.

NADJA (OFF)  
 (ruft, wir hören es aber  
 mit Tamara nur gedämpft)  
 Ita!

Aus Tamaras Blick sehen wir, zunächst unscharf und verwackelt, dass eine Frau aus einiger Entfernung auf sie zukommt: Tamaras Mutter NADJA BUNKE, eine agile Erscheinung Ende 30...

NADJA (CONT'D)  
 (lauter)  
 Tamarita!!

Tamara schenkt ihr erzwungen mehr Aufmerksamkeit, die Mutter wird klarer, wir erkennen ihre kämpferischen Gesichtszüge.

NADJA (CONT'D)  
 (noch drängender)  
 TAMARA!!!

Tamara merkt, die Mutter meint es ernst, beendet unwillig den Tanz, lässt ihren Partner stehen, obwohl die Musik weiterspielt, die anderen Paare um sie weiterhin wirbeln. Sie geht enttäuscht zu ihrer Mutter.

TAMARA  
 Wirklich? Schon?

NADJA  
 (fast entschuldigend)  
 Ich hab's dir doch erklärt. Sei  
 doch froh, dass du überhaupt  
 herdurftest, ja?

Tamara nickt, wirkt aber trotzdem nicht glücklich. Nadja reicht ihr eine Jacke, hilft beim Anziehen, zupft sie noch einmal zurecht.

NADJA (CONT'D)  
 Komm bitte.

Sie legt den Arm um ihre Tochter, drängt sie mit sich. Tamara folgt, aber nicht ohne einen letzten bedauernden Blick zurück auf die immer noch so harmonisch miteinander tanzenden Paare zu werfen.

2 **EXT. STRAÙE IN BUENOS AIRES - DAY**

2

Tamara und ihre Mutter gehen eine Straße entlang, Nadja hat es eilig. Wir sind nun in einer ärmlicheren, aber aufgeräumten Gegend. Auch hier dringt Musik aus einer Gaststätte, OBSTHÄNDLER bieten Früchte an, ein paar KINDER spielen Fangen. Die Sonne lässt alles hell, leuchtend und intensiv, leicht und flirrend wirken. Nur Nadja wirkt ernst.

NADJA

Papa und ich holen dich ab, sobald wir fertig sind.

TAMARA

Womit fertig?

NADJA

(abwehrend)

Ita, bitte.

TAMARA

Warum kann ich nicht mitkommen?

NADJA

Das geht nicht.

TAMARA

Und warum nicht?

Nadja antwortet nicht mehr. Tamara schaut neugierig in das verschlossene Gesicht ihrer Mutter, die sie schnell weiterzieht.

3 **INT. WOHNUNG ISABELLE UND HAUSFLUR - DAY**

3

Ein letztes Winken, dann ist Nadja verschwunden und Tamara allein mit ISABELLAS MUTTER.

ISABELLAS MUTTER

Isabella holt gerade noch was für mich vom Markt. Ich hab Kuchen gebacken, möchtest Du ein Stück?

Isabellas Mutter geht in die Küche und schneidet Kuchen.

Die Wohnungstür steht einen Spalt offen. Leise verschwindet Tamara nach draußen.

Unbemerkt verfolgt Tamara ihre Mutter.

Einmal dreht sich Nadja um, aber Tamara drückt sich schnell hinter einen Müllcontainer.

Vor einem Lagerhaus in einer dreckigen Gegend mit Müll auf der Straße bleibt Nadja stehen. Aufmerksam betrachtet sie noch mal die Umgebung. Dann öffnet sie die Haustür.

Tamara beobachtet, wie das Gebäude sie verschluckt. Sie geht zu einem Kellerfenster des Lagerhauses und sieht, wie ihre Eltern zusammen mit anderen MÄNNERN an einer Druckmaschine Flugblätter drucken.

Da halten mehrere Polizeiautos, uniformierte POLIZISTEN stürmen von allen Seiten in das Lagerhaus. Ein POLIZIST greift nach Tamara und setzt sie lächelnd ein paar Meter weiter ab.

Ängstlich schaut Tamara auf das Haus. Sie hört: Lärm, Schreie, Schläge. Geschockt sieht sie, wie die ersten Männer und Frauen abgeführt werden. Ein POLIZIST zerrt Nadja aus dem Eingang und will ihr Handschellen anlegen. Sie wehrt sich, der Polizist schlägt brutal auf sie ein. Nadja brüllt vor Schmerzen.

Ein etwas introvertierter Mann mit Hornbrille, Anfang 40, will ihr zu Hilfe kommen - ERICH BUNKE, Tamaras Vater. Aber zwei Polizisten halten ihn fest.

Wut steht in Tamaras Gesicht, sie atmet schwer, zögert, dann rennt sie los und stürzt sich auf den Polizisten, der ihre Mutter schlägt. Mit aller Kraft, die in den kleinen Armen steckt, klammert sie sich an den Polizisten.

ERICH  
(hilflos)  
Ita, nein...

Aber die Tochter hört nicht auf ihn.

TAMARA  
Lass meine Mama los!

Der Polizist versucht, sie abzuschütteln. Als er sie fast wegdrücken kann, beißt sie ihm in den Arm. Der Polizist lässt jetzt tatsächlich Nadja los und greift nach seinem Knüppel.

Mit großen Augen sieht Tamara, wie der Knüppel auf sie nieder rauscht.

Abblende. Schwarz.

Pathetische Musik.

Langsam blenden wir auf...

5 **EXT. PLATZ VOR DEM AUSSENMINISTERIUM - DAY**

5

Es ist die kubanische Nationalhymne, die wir hören.

Ein von Kälte beschlagenes Fenster wird frei gewischt, das Gesicht einer jungen Frau versucht einen Blick nach draußen zu erhaschen: Tamara, nun 23 Jahre alt.

Durch den Feuchtigkeitsschleier des Fensters erkennen wir mit ihr, dass wir nicht länger im sonnigen Argentinien, sondern mitten im politischen Zentrum einer wolkenverhangenen DDR sind.

/INSERT: Ost-Berlin, 28. März 1961/

Draußen sieht sie die 10-köpfige Delegation des DDR-Aussen- und Wirtschaftsministeriums, durchweg gescheiterte Männer in Anzügen, die alle Schattierungen von Grau durch deklinieren. Frierend warten sie vor dem Eingang.

Endlich - eine Kolonne von drei Staatskarossen sowjetischer Bauart fährt vor.

Tamara wischt die Scheibe nach, will unbedingt alles besser erkennen.

Es steigt der kubanische Industrieminister und Direktor der Nationalbank aus: ERNESTO CHE GUEVARA, 33 Jahre, lockige, kastanienbraune Haare, die bis auf die Schultern fallen. Er trägt eine olivgrüne Drillich-Hose, hat eine Narbe auf dem linken Handrücken und einen fehlenden Backenzahn. Das Barett schiebt er lässig in den Nacken.

Mit ihm steigen einige MÄNNER im Revolutionärslook aus.

Ein Mann, HEINRICH RAU, Minister für Aussenhandel der DDR, Ende 50, Hornbrille, bleicher Teint, wenig Haare, tritt aus der DDR-Delegation hervor, umarmt Che Guevara etwas unbeholfen und gibt ihm einen sozialistischen Bruderkuß.

Zwei Welten, die aufeinander prallen.

NADJA (OFF)

Tamara!

6 **INT. AUSSENMINISTERIUM/ HALLE - TAG**

6

In der Halle im Inneren sehen wir die untergeordneten Mitarbeiter der Konferenz warten, ein Spalier für die Politiker und ihre Gäste bilden. Unter ihnen Nadja. Die einzige, die ausschert, ist Tamara am Fenster, eingekleidet als Kellnerin.

Nadja merkt die wütenden Blicke ihrer Vorgesetzten, die zu dem Mädchen hinübergewandert sind, marschiert jetzt schnell zu ihr.

TAMARA  
(fasziniert)  
Che ist da!

NADJA  
Ja, und du bist hier gleich wieder  
raus. Du hattest versprochen, dass  
Du keinen Ärger machst.

Ein Blick zwischen Mutter und Tochter. Tamara scheint sich zu erinnern, trollt sich zu den anderen Kellnern, die neben der Saaltür mit Tablett warten, nimmt eins auf.

SCHNITT AUF:

7

**INT. AUSSENMINISTERIUM, PRACHTSAAL - DAY**

7

Einen Füllfederhalter - Che Guevara unterschreibt ein Handelsabkommen. Applaus ertönt. Blitzlichter. Der Saal ist gut gefüllt, Ches' Staatsbesuch ist das gesellschaftliche Ereignis, DEFA-Kameramänner dokumentieren alles.

Ein wenig schräg hinter den Politikern sehen wir Nadja, die für die DDR-Vertreter übersetzt. Und Nadja beobachtet kritisch...

...wie Kellnerin Tamara, die in der allgemeinen Menge ist, sich mit ihrem Tablett voller Getränke zielgerichtet zu drei Kubanern durchdrängt, die die gleiche Revolutionsuniform wie Che Guevara tragen:

Einer von ihnen ist groß, stämmig, hat rote Haare, Mitte 20, sein Name ist RUBIO.

Der zweite, ULISES, ist Ende 20, dunkelhäutig, groß, durchtrainiert, offenes gut aussehendes Gesicht, lässige Haltung. Die Blicke der beiden Kubaner aus dem Gefolge von Che Guevara streifen gelangweilt durch den Raum.

JOAQUIN ist der dritte Kubaner, ein stiller, hagerer Mann, Ende 30 mit einer strengen Aura.

Während Tamara an sie heranrückt, ertönt die Stimme von Heinrich Rau. Er steht jetzt an einem Podest, hält eine kurze Ansprache.

HEINRICH RAU  
Genossen, werter Commandante  
Guevara, seit mehr als fünf Monaten  
versuchen die Vereinigten Staaten  
von Amerika nun mit ihrem imperia-  
listischen Handelsembargo die  
Republik Kuba auszuhungern.

Rubio, Ulises und Joaquin, die scheinbar keinen eigenen Übersetzer haben, sehen sich fragend an.

ULISES

(spanisch mit UT)

Das hatte ich befürchtet. Er wird  
jetzt stundenlang reden... in  
dieser Sprache, die wie ein  
Verkehrsunfall klingt.

Tamara, die neben ihnen angekommen ist, beginnt einfach mal  
leise zu übersetzen. Die Kubaner sehen sie angenehm  
überrascht an.

HEINRICH RAU

Auch wenn sich diesem Embargo  
andere kapitalistische Staaten -  
wie die BRD - angeschlossen haben,  
so wird Kuba nicht nachgeben. Das  
soeben unterzeichnete  
Handelsabkommen mit unserem  
Bruderstaat ist unser erster  
Schritt, dem viele weitere...

Tamara versucht das Tempo zu halten. Aber sie verhaspelt  
sich, muss einen Satz neu beginnen. Ihr Kopf ist nun rot vor  
Aufregung, was die beiden Kubaner zunächst gar nicht richtig  
wahrnehmen.

TAMARA

Entschuldigen Sie.

Ulises und Rubio schauen sie an.

ULISES

Was ist denn?

TAMARA

Ich bin etwas...

Sie spricht den Satz nicht zu Ende.

RUBIO

... nervös?

ULISES

Kein Problem, wenn Du ein wenig ...  
stotterst.

Tamara blickt ihn verdutzt an.

TAMARA

Ich stotter´ nicht. Ich habe...

RUBIO

Doch ein bisschen schon.

ULISES

Aber es klingt sehr charmant.

Tamara scheint von der Bemerkung ein wenig überrumpelt, die Röte bleibt.

TAMARA

Soll ich jetzt weitermachen?

ULISES

Ist es denn irgendwas von Belang,  
oder nur das übliche verlogene  
Geschwätz?

Kurz schleicht sich ein Lächeln in Tamaras Gesicht.

TAMARA

Das Übliche.

Da spürt sie den Blick von einem der deutschen Anzugträger, FALK BARTSCHKE, 51, freundliches Gesicht, akkurate Frisur, wahrscheinlich ein Beamter aus dem Stab von Rau. Er beobachtet sie aus einiger Entfernung. Und nicht nur er fühlt sich gestört.

JOAQUIN

(stöhnt genervt)

Ein bisschen mehr Respekt.

ULISES

Für die Knallcharge?

Er deutet in Richtung des Redners. Dort scheint sich auch Che neben dem DDR-Minister zu langweilen. Langsam lässt er seinen Blick über die Menge gleiten und bleibt bei seinen Jungs und Tamara hängen, die irgendwie den Eindruck machen, als ob sie sich gerade miteinander besser amüsieren als er. Charmant, gewitzt und selbstbewusst tuschelt Tamara dort mit ihren Begleitern.

Rubio nimmt gerade einen Schluck vom Schaumwein, schüttelt sich.

RUBIO

Das schmeckt ja scheußlich. Kannst  
Du uns nicht Bier holen? Oder Rum?

ULISES

Jetzt lass sie mal hier! Ich glaub,  
gerade wird's richtig spannend...

Ironisch deutet er zu Rau. Rubio schaut ihn ungläubig an.

Da fängt Tamara einen kritischen Blick ihrer Mutter auf, die immer noch bei Raus Komitee festhängt.

TAMARA

Lasst mal, ich geh schon...

Sie wendet sich ab.

Ulises blickt ihr hinterher. Sie gefällt ihm. Sehr.

Tamara schnappt einem anderen Kellner zwei Bier vom Tablett, kehrt damit zu Rubio und Ulises zurück. Sie will den beiden gerade ihr Bier reichen, da grinst Rubio sie fordernd an.

RUBIO

Jetzt lächel' doch mal! Einmal nur für mich.

Tamara blickt ihn ohne eine Regung an. Zu Ulises:

RUBIO (CONT'D)

Siehst Du, es ist so, wie ich mir dachte. Sie tut es wahrscheinlich nur, wenn der Kerl dahinten...

... er zeigt auf Bartschke, der sie immer noch aus den Augenwinkeln beobachtet ...

RUBIO (CONT'D)

... es erlaubt. Dein Liebhaber oder Stasi-Führungsoffizier?

TAMARA

Keins von beidem.

RUBIO

Oder beides zusammen.

Tamara sieht ihn an. Dann schnellte ihre Hand hervor und sie schüttet ihm das Bier ins' Gesicht.

Ulises prustet los, muss schallend lachen.

Eine Schrecksekunde ist Rubio ruhig. Bier läuft durch sein Gesicht, tropft von seiner Nasenspitze.

Das Gespräch um die drei herum verstummt, alle blicken sie an. Doch dann muss auch Rubio lachen. Er wischt sich mit dem Ärmel sein Gesicht trocken, wirkt auch ein bisschen beeindruckt von Tamaras plötzlichem Gefühlsausbruch.

Che, der aus der Entfernung alles beobachtet hat, grinst in sich hinein.

Auch Tamara lacht nun leise, ein bisschen aus Erleichterung.

Dafür eilt Bartschke zu den dreien.

BARTSCHKE

Dürfte ich Sie bitte kurz sprechen?

Es klingt scharf. Tamara will sich schon abdrehen, da geht Che dazwischen. Er stellt sich zwischen Tamara und Bartschke.

CHE  
 Ich würde mich freuen, wenn  
 Fräulein...

Aufgeregt nennt sie ihren Namen.

TAMARA  
 ... Bunke. ... Tamara Bunke ...

CHE  
 ... wenn Fräulein Bunke für mich  
 übersetzen könnte.

Tamara übersetzt für Bartschke Ches Worte.

BARTSCHKE  
 Stimmt etwas nicht mit Herrn  
 Wagner?

Er deutet auf den amtlich bestellten Dolmetscher ROLF WAGNER,  
 um die 40.

CHE  
 Nein. Trotzdem ist mir Fräulein  
 Bunke lieber.

Bartschke zögert, nickt dann wortlos. Mit strengem Blick  
 verschwindet er wieder. Tamara blickt ihm besorgt nach. Zu  
 Che und Rubio:

TAMARA  
 Entschuldigung.

Che lächelt sie an.

CHE  
 Nein-nein-nein. Hin und wieder muss  
 man meinen Freund hier mit radika-  
 len Methoden zur Vernunft bringen.

Er schlägt dabei mit der flachen Hand Rubio auf den  
 Hinterkopf.

Tamara lacht.

TAMARA  
 Ich danke Ihnen.

Che blickt sie erstaunt an.

CHE  
 Sag' das noch mal.

TAMARA  
 Ich danke Ihnen.

Che blickt in die Runde.

CHE

Sie klingt wie meine kleine Schwester Ana Maria.

Er mustert sie.

CHE (CONT'D)

Du kommst doch aus Argentinien? So wie Du das „yo“ aussprichst. Du bist doch eine Portena.

Tamara strahlt über das Gesicht. Und Che lächelt Rubio und Ulises erfreut an. Rubio lacht. Nur Ulises, der auf einmal von Tamara keines Blickes mehr gewürdigt wird, wirkt ein bisschen enttäuscht.

Da nähert sich der Dolmetscher Wagner, 40, mit HANNA JABLONSKI, Ende 30, einer selbstbewussten, sympathisch wirkenden Journalistin. Hinter ihr ein Filmteam im Schlepptau.

WAGNER

Die Genossin Hanna Jablonski von der DEFA-Wochenschau "Der Augenzeuge" würde gerne ein kurzes Interview mit Ihnen machen.

CHE

Gut. ... Herr Wagner, machen Sie mal Pause. Geniessen Sie den Abend. Frau Bunke hier wird sie würdig vertreten.

Wagner blickt Che und Tamara verwundert an. Dann nickt er mehr zwangsläufig als zustimmend. Er tritt zur Seite und verschwindet in der Menschenmenge.

Hanna schaut Tamara interessiert an, scheint sofort zu sehen, dass zwischen der jungen Frau und den Kubanern etwas Besonderes passiert.

CHE (CONT'D)

(zu Hanna, aber auch allen anderen)

Aber finden sie nicht, dass es hier ein bisschen laut ist?

Er bedeutet seiner Entourage, vor allem aber auch Tamara, mit einem Wink ihm zu folgen.

Als sie den Konferenzraum verlassen fängt Tamara einen letzten kritischen Blick ihrer Mutter auf, die immer noch neben Rau in der Menge steht. Aber Tamara muss ja mit dem Commandante Schritt halten.

8

**INT. LUXUSHOTEL OST-BERLIN, LOBBY - TAG**

8

Che plaudert mit Hanna, während der Tross durch eine Hotellobby Richtung Fahrstuhl zieht, gibt das Tempo vor, dem sich alle zu fügen haben.

HANNA

...stimmt es, dass sie bald die Staatsgeschäfte niederlegen, um mit Fidel Castro in der Dominikanischen Republik ein neues Abenteuer zu starten?

CHE

Ist es nicht Abenteuer genug in Kuba einen neuen Staat zu starten?

HANNA

Also bleibt die Revolution in Kuba ein einmaliges Ereignis?

Che lächelt stumm, sie haben den Fahrstuhl erreicht.

CHE

Einen schönen Abend noch.

Die Türen öffnen sich, Che tritt hinein. Ulises bedeutet Tamara ihm und Rubio hinein zu folgen, Joaquin bremst Hanna und ihr Team mit einer strengen Geste aus. Sie haben nichts mehr bei ihnen zu suchen. Enttäuscht, vielleicht auch ein bisschen neidisch, schaut Hanna zu Tamara, als die sich schließende Tür ihren Blickkontakt trennt.

9

**INT. LUXUS-HOTEL OST-BERLIN, SUITE - NIGHT**

9

Stiefel, viele Paar Stiefel. Sie gehen über einen edlen Hotelflur. Ganz hinten Frauenbeine. Eine Tür zu einer Suite öffnet sich. Jubel brandet auf.

MENGE

Commandante! Che! Endlich! Hier!

Kubanische Gitarrenklänge ertönen. Alle singen mit.

Tamaras Wangen sind vor Aufregung gerötet. Sie betritt als letzte die weitläufige Hotel-Suite und blickt auf...

... Barbudos. Sie tanzen, singen, trinken Rum aus Flaschen, rauchen Zigarre. In ihren Armen lachen deutsche Mädchen. Alles wirkt erhitzt, verschwitzt, alkoholgeschwängert. Rubio, der auf der Gitarre spielt, setzt kurz ab, deutet auf Tamara.

RUBIO

Vorsicht Leute, die Frau liebt es, Kubaner in Bier zu baden.

Interessierte Blicke. Che schiebt sie mit einer präsentierenden Geste in die Mitte und nickt anerkennend. Tamara lächelt geschmeichelt.

Eine Kellnerin reicht Tamara ein Glas Sekt, sie will gerade daran nippen, als ihr...

... Ulises einen Cuba Libre hinhält und ihr die Sektflöte mit einem missfallenden Kopfschütteln aus der Hand nimmt.

ULISES

Prost!

Tamara stößt mit ihm an.

ULISES (CONT'D)

Zigarre?

Tamara überlegt, dann nickt sie. Er reicht ihr eine Havanna, etwas unsicher beißt sie das Endstück an.

Rubio stellt sich mit seiner Gitarre in die Mitte des Raumes und stimmt ein altes kubanisches Volkslied an.

RUBIO

Muchos te han cantado Benny,  
con respeto y simpatía,  
unos con sinceridad  
y otros con hipocresía ...

Nach und nach stimmen alle ein: Sogar Che singt mit - trotz Zigarre, die im Mundwinkel klebt. Und auch Tamara singt mit - sie scheint sich in dieser Gesellschaft sehr wohl zu fühlen.

SCHNITT AUF:

Später:

Rubio zupft auf seiner Gitarre weiter ein paar leise Töne, summt dazu leise eine Melodie, überhaupt ist es merklich ruhiger im Zimmer. Bier- und Rumflaschen liegen umgekippt und verstreut herum.

Tamara und Ulises sitzen zusammen auf einem Sessel. Ziemlich nah. Sie betrachtet ihn verstohlen. Bei aller Kraft und Klarheit, die er ausstrahlt, er hat etwas Verletzliches und Trauriges in seinen Zügen.

Das Telefon klingelt, niemand reagiert. Nur GONZALO, mit gerade 20 der wohl jüngste Kubaner (mehr Flaum als Barbudo) im Raum, scheint es wahrzunehmen, hebt ab. Einen Moment hört er zu, dann...

GONZALO

Ich frage nach...

Er wendet sich an Ulises.

GONZALO (CONT'D)  
 Commandante, die Deutschen. Sie  
 fragen, wo Che bleibt?

Ulises stöhnt auf. Tamara sieht sich um, merkt plötzlich,  
 dass Che nicht mehr im Raum ist.

ULISES  
 Sag Ihnen... Che hat ...  
 Chruschtschow in der Leitung...

Gonzalo versteht und geht.

TAMARA  
 Commandante? Das... Du...

Es ist ihr wahnsinnig peinlich. Ulises lächelt in sich  
 hinein. Ehrfürchtig:

TAMARA (CONT'D)  
 Ja, natürlich. Du bist Commandante  
 Ulises Estrada Lescaille, geboren  
 in ... warte nichts sagen ... in  
 ... Santiago de Cuba, 1934?

Ulises schmunzelt, nickt.

TAMARA (CONT'D)  
 Du warst an Bord der Granma, die  
 '56 von Mexico nach Kuba  
 übergesetzt ist. Einer von den 12  
 Überlebenden, die nach dem ersten  
 Gefecht übrig geblieben sind.

Ulises wirkt geschmeichelt und auch ein bisschen perplex.

ULISES  
 Woher weißt Du das?

TAMARA  
 Zeitungen, Wochenschau, Bücher...  
 Arbeitest Du jetzt in der  
 Regierung?

ULISES  
 Im Wirtschaftsministerium. -  
 Aussenhandel.

Sie blickt in die Gesichter der Revolutionäre. Plötzlich wird  
 ihr mit voller Wucht klar, dass diese Leute Geschichte  
 geschrieben haben.

TAMARA  
 Ihr seid alle noch so jung...

Rubio stimmt auf seiner Gitarre ein melancholisches Lied an.

Tamara greift nach Ulises Hand, zieht ihn hoch.

## TAMARA (CONT'D)

Komm!

Ein Lächeln huscht über Ulises Gesicht.

Tamara schmiegt sich an ihn heran und beginnt zu tanzen.

Nach und nach lässt Ulises sich darauf ein. Es gefällt ihm, sie zu spüren. Für einen kurzen Moment nehmen wir auf Tamaras Miene der ersten Minuten des Films wieder wahr. Niemand spricht. Fast zufällig treffen sich Ulises und Tamaras Blick. Halten aneinander fest. Stumm. Voneinander gebannt. Fasziniert.

Langsam, ganz langsam, nähern sich ihre Lippen. Doch bevor sie sich berühren, zerreisst ein schrilles Lachen die Gitarren-Melodie...

... Es kommt von einem der anderen deutschen Mädchen im Raum. Sie tanzt exaltiert mit einem Kubaner. Es hat etwas Billiges, Obszönes, Anbiederndes.

Beim Anblick der beiden werden Tamara und Ulises nachdenklich. Das alles hier ist etwas beliebig. Plötzlich ist der Zauber, der in diesem Augenblick lag, verflogen.

Die beiden tanzen weiter, aber mit deutlich mehr Distanz.

10

**EXT. VOR HOTEL - DAY**

10

Das diffuse Licht der Morgendämmerung legt den Vorplatz in ein milchiges Grau.

Tamara tritt allein aus dem Hotel, wirkt ein wenig müde, erschöpft, überfordert von den Eindrücken und Ereignissen.

Da sieht sie Che, der alleine vor dem Eingang des Hotels steht, Zigarre raucht.

Er blickt versonnen in den wolkenverhangenen Himmel. Ohne sie anzugucken:.

CHE

Du denkst oft an Buenos Aires, hmm?

Tamara nickt überrascht.

CHE (CONT'D)

Du möchtest auch wieder in die Heimat?

Tamara zögert, nickt wieder, Melancholie schleicht sich in ihre Mimik.

CHE (CONT'D)  
 Warum stehen wir beide also hier  
 herum und warten, dass in  
 Argentinien die Revolution von  
 allein ausbricht?

Tamara seufzt. Sie will etwas sagen, aber Che kommt ihr  
 zuvor. Mit einer gewissen Strenge:

CHE (CONT'D)  
 Mach die Augen zu!

Tamara blickt erstaunt, aber an Widerspruch ist nicht zu  
 denken. Sie gehorcht.

CHE (CONT'D)  
 Stell' Dir Buenos Aires vor. Die  
 Avenida de Mayo. Frühlingssonne.  
 Siehst Du die Avenida de Mayo?

11 **EXT. BUENOS AIRES/ AVENIDA DE MAYO - TAG**

11

*Wir sind in Tamaras Gedanken. Ihre Farben sind ebenso  
 prächtig und gesättigt wie in den Szenen zu Beginn des  
 Filmes.*

Die Kamera schwebt umher, luftig und frei wie im Traum, fängt  
 Eindrücke aus Buenos Aires ein.

Menschen unterhalten sich vergnügt in kleinen Gruppen,  
 Straßenhändler handeln mit ihren Waren. Das warme Licht  
 bricht sich in der Kamera, taucht alles in weiche, warme  
 Formen. Musik untermalt die Szenerie. Der Tango vom Anfang  
 ...

... Er kommt von zwei lachenden Straßenmusiker. Einige Leute  
 tanzen spontan. Das ist die Heimat, das Paradies, das Tamara  
 sich zurück erobern möchte.

TAMARA (OFF)  
 Ja.

CHE  
 Tausende von Menschen. Sie jubeln.  
 Feiern.

12 **EXT. VOR HOTEL - DAY**

12

Wir sind wieder bei Tamara, die Augen immer noch geschlossen,  
 träumend. Die Klänge des Tangos ihrer Kindheit ertönen,  
 begleiten Ches beschwörende Worte...

CHE  
 Unbeschreibliches Chaos. Lastwagen  
 fahren durch die Straßen. Bärtige  
 Männer sitzen darauf. Sie winken.  
 (MORE)



Tamara liegt im Bett, schläft tief und fest. Über dem Bett: Fotos, Plakate, Artikel über die kubanische Revolution. Guerilleros beim Einzug nach Havanna, Che und Fidel in Siegerpose mit Zigarre. Wild und sexy.

So langsam öffnen sich Tamaras Augen.

NADJA

... Was hast Du bloß getan?

Ihre Mutter sitzt auf ihrem Bett und rüttelt sie.

TAMARA

Ist gut, ist gut. Was ist denn los?

NADJA

(beunruhigt)

Du musst das sofort rückgängig machen.

So langsam wird Tamara klar, was ihre Mutter so aufbringt. Verschlafen schüttelt sie den Kopf.

NADJA (CONT'D)

Wieso stellst Du einen Ausreiseantrag, ohne das mit uns zu besprechen?

TAMARA

Mama, ich hätte doch noch mit Euch gesprochen... Woher weißt Du überhaupt davon?

NADJA

Meine Vorgesetzten haben mich angesprochen. Du musst den Antrag sofort zurückziehen.

Entschieden richtet sich Tamara auf.

TAMARA

Kommt gar nicht in Frage.

Nadjas Blick schweift über die Fotos.

NADJA

Aber Kuba ist doch längst befreit. Und wer sagt dir, dass du hier nicht gebraucht wirst...

TAMARA

Wofür? Um *das* zu verteidigen?

Sie steht auf, zieht den Vorhang zur Seite, deutet hinaus. Eine graue Umgebung mit Plattenbauten.

TAMARA (CONT'D)  
Ist das hier wirklich das Ende  
Eures Kampfes?

Einen Augenblick überlegt Nadja. Sie wirkt traurig, aber auch verständnisvoll:

NADJA  
Ja, es gibt noch viel zu tun.  
Aber... hier sind wir wenigstens in  
Sicherheit... Hier ist jetzt unser  
Zuhause.

Tamara versteht. Und dennoch: Es ist nicht ihr Plan.

TAMARA  
Mama, ich *muss* dahin, wohin es  
brennt!

Ja, das spürt Nadja wohl schon länger.

Entschlossen steht Tamara auf...

Wir sehen die Sorge auf Nadjas Gesicht.

16      **EXT. CAMPUS DER UNIVERSITÄT - DAY**      16

Tamara läuft über den kalten Campus der Universität - vorbei an ein paar frierenden, deutschen Studenten.

17      **INT. UNIVERSITÄT, SEMINARRAUM - DAY**      17

Tamara sucht sich einen Platz, stellt ihre Tasche ab, zieht ihren Mantel aus.

PROFESSOR SCHUHMACHER, Ende 50, kahles Haupt, Brille, tritt durch die Tür zu seinem Pult hin, blickt in den Saal hinein.

PROFESSOR  
Genossin Tamara Bunke?

Tamara blickt überrascht auf.

TAMARA  
Ja, hier.

PROFESSOR  
Sie müssten bitte mal in den  
Hörsaal 3. Irgendeine  
Verwaltungssache...

Etwas verwirrt packt Tamara wieder ihre Sachen zusammen.

Der Flur vor Hörsaal 3 ist leer. Tamara stutzt - kein Dozent, kein Student zu sehen. Ungewöhnlich für diese Uhrzeit.

Sie tritt durch die Türe und blickt auf zwei Männer in Anzügen. Sie sitzen vorne an einem Tisch in dem ansonsten leeren Saal.

Einer der Männer - es ist Falk Bartschke, der Anzugträger, der sie bei Ches Staatsbesuch beobachtet hat - bietet ihr einen Stuhl an.

BARTSCHKE  
Genossin Tamara.

Tamara setzt sich.

BARTSCHKE (CONT'D)  
Falk Bartschke. Wir kennen uns von der Unterzeichnung des Handelsvertrages.

Eine gewisse Strenge liegt in seinen Worten.

Tamara nickt etwas irritiert.

Einen Augenblick legt sich Stille zwischen die Drei.

SCHERNER  
Die Revolution in Kuba ist noch ... jung. Da ist noch vieles in Bewegung.

TAMARA  
Ja?

BARTSCHKE  
Wir wüssten gerne, wohin es sich bewegt.

SCHERNER  
Fidel - so sagt man - ist ein Verfechter der Moskauer Linie. Che soll es eher mit den Chinesen halten.

TAMARA  
Was sagten Sie nochmal... - woher Sie kommen?

Bartschke mustert sie stumm.

BARTSCHKE  
(ungeduldig)  
Hat der Genosse Guevara tatsächlich mit Chruschtschow gesprochen?

TAMARA  
(trocken)  
Sie sind vom Ministerium für  
Staatssicherheit.

Bartschke erwidert diese Feststellung mit einem kalten Blick.

SCHERNER  
Bleiben wir mal bei  
Chruschtschow...

Tamara schüttelt fast schon belustigt den Kopf.

TAMARA  
Das war eine Ausrede. Die Kubaner  
wollten einfach ihre Ruhe.

Bartschke greift nach einem Dokument, hält es kurz in die  
Höhe.

BARTSCHKE  
Was ist das?

Etwas trotzig:

TAMARA  
Mein Antrag auf Ausreise.

Bartschke nickt, zerreißt den Antrag dann demonstrativ.

BARTSCHKE  
Du willst also etwas von uns. ...  
Was kannst Du uns dafür anbieten?

Tamara überlegt, wie sie darauf antworten soll.

SCHERNER  
Unsere sowjetischen Brüder schaffen  
es nicht, direkten Zugang zum  
Commandante Che Guevara zu  
bekommen. Wenn es uns gelingen  
sollte, würden wir das die Position  
der DDR in Moskau enorm stärken.

Nun versteht Tamara, worauf das hier hinausläuft. Etwas zu  
naiv:

TAMARA  
Sie glauben doch nicht, dass Che  
mich ins Vertrauen ziehen wird. Für  
die Kubaner bin ich bloß irgendeine  
Studentin aus Berlin.

SCHERNER  
Du wusstest, dass er nicht mit  
Chruschtschow gesprochen hat.

Tamara atmet tief ein und aus, zögert, dann:

TAMARA

Was wollen Sie also?

BARTSCHKE

Wenn Herr Guevara seine  
revolutionären Aktivitäten nicht  
mit Moskau abstimmen will müssen  
wissen, wo er zuschlägt, wann und  
wie.

Jetzt muss Tamara schlucken. Ein Auftrag, der sich in diesem  
Augenblick zentnerschwer auf Tamaras Schultern legt.

SCHERNER

Wir organisieren Dir einen Flug  
über Prag. Es wird so aussehen, als  
hättest Du Dich gegen den Willen  
der offiziellen Stellen abgesetzt.

Entschlossen blickt Tania in die Ferne.

SCHNITT AUF:

19

**EXT. BUSPARKPLATZ OSTBERLIN - DAY**

19

Nadja Bunke - sie versucht ihre Tränen zurückzuhalten.

Tamara umarmt sie, dann Erich, der ebenfalls mitgenommen  
wirkt.

Die drei stehen am Busbahnhof. Im Hintergrund mahnt lautstark  
ein Busfahrer zur Eile:

BUSFAHRER

Das kubanische Staatsballett zum  
Flughafen Prag... bitte jetzt  
einsteigen! Wir wollen abfahren.

Ungefähr 15 junge Frauen steigen kichernd in einen Omnibus  
ein. Nadja blickt sie, dann Tamara erstaunt an. Flüsternd:

NADJA

Ich hoffe, Du hast für diese Reise  
nicht zu viel versprechen müssen.

TAMARA

Versprechen kann man viel.

Nicht die Antwort, die Nadja hören wollte. Besorgt blickt sie  
Tamara an.

TAMARA (CONT'D)

Ihr hattet doch früher auch keine  
Angst.

NADJA

Doch, die war immer da. Behalt' sie  
Dir, die Angst. Sie beschützt Dich.  
Mutig genug bist du schon.

Noch einmal umarmen sie sich.

Dann macht Tamara sich los und steigt ein. Durch die Scheiben  
sieht sie, wie ihre Mutter nach der Hand von Erich greift.  
Jetzt muss sie doch weinen.

Schnell wendet sich Tamara ab, sucht nach einem Platz.

HANNA (OFF)

Hier ist noch frei.

Tamara stutzt, blickt in das freundlich strahlende Gesicht  
einer Frau, die sie kennt: Es ist Hanna Jablonski von der  
DEFA.

20

**INT. BUS - DAY**

20

Draussen rauschen Wälder und Felder vorbei.

Tamara und Hanna sitzen nebeneinander und sind in ein  
Gespräch vertieft.

HANNA

(voll Begeisterung)

... und am Ende wird daraus ein  
Dokumentarfilm. Ich will, dass man  
bei uns endlich die kubanische  
Revolution versteht und würdigt.  
Und außerdem hab ich gehört da  
drüben in der Karibik soll's ein  
bisschen wärmer sein.

Tamara lacht.

TAMARA

Das ist es.

HANNA

Und wie bist Du an Deine  
Ausreisegenehmigung gekommen?

TAMARA

Ich bin den richtigen Leuten lange  
genug auf die Nerven gegangen.

Hanna lacht vergnügt.

HANNA

Und... kennst du da drüben schon  
jemanden?

TAMARA  
Nicht wirklich.

Tamara lächelt dabei in sich hinein.

Hanna lächelt auch. Spielerisch:

HANNA  
Die haben da schon tolle Kerle!  
Nicht so steif wie unsere  
Trantüten. Was meinst du, warum ich  
vor Ort drehen muss?

Sie deutet im Sitz einen Salsa-Tanz an. Tamara muss lachen.

Kubanische Rhythmen erklingen...

21 **EXT. HAVANNA, ALTSTADT - DAY**

21

... zu denen sich ein gut aussehender Kubaner lachend bewegt.  
Er tanzt vor einem Restaurant mit einer attraktiven Frau.

Wir sehen Tamaras begeisterten, sehnsüchtigen Blick zu ihnen  
hinüber - direkt davor steigen Tamara und Hanna aus einem  
Taxi. Aus einer spontanen Laune heraus beginnen die beiden  
voller Freude zu lachen. Glücklicherweise blickt Tamara sich um.

/INSERT: Havanna, 25. April 1961/

Der Taxifahrer stellt Tamara ihr Gepäck vor die Füße. Hanna  
bezahlt ihn.

HANNA  
Wo musst Du jetzt hin?

TAMARA  
Ich muss mir noch was suchen!

HANNA  
Ach so? ... Kannst gerne bei mir  
wohnen. Die DEFA hat mir hier ein  
großes Appartement besorgt.

22 **INT. APARTEMENT HANNA - DAY**

22

Tamara stellt ihre Tasche ab, blickt einmal kurz aus dem  
Fenster - ein großartiger Blick über die verlockende Stadt.

Hanna tritt neben sie...

HANNA  
Wollen wir gleich wieder los?

Tamara nickt nur überwältigt.

HANNA (CONT'D)  
 Ich hol nur meine Kamera.

23

**EXT. STRASSE HAVANNA - DAY**

23

Vergnügt ziehen Tamara und Hanna durch die belebten Straßen, Hanna richtet dabei immer wieder ihre Pentacon AK 16 auf prägnante Impressionen (die wir im körnigen Filmmaterial dieser Zeit sehen):

Zwei alte Männer, die Schach spielen.

Intensive Sonnenstrahlen, die sich im Fächer eines Palmenblattes brechen.

Menschen, die an einem improvisierten Stand warten und von zwei Frauen in Revolutionsuniformen Schuhe und Stiefel entgegen nehmen.

Kinder, die am Strand spielen.

Und dann filmt sie sogar Tamara, die ganz still und fasziniert auf Che starrt. Nicht ihn persönlich. Er ist in einer Helden-Pose an eine Wand gemalt. Plötzlich bemerkt Tamara, dass sie gefilmt wird, bedeutet Hanna lachend winkend, doch bitte aufzuhören.

Das 16mm-Bild schwenkt weg, verwischt.

24

**EXT. MINISTERIUM FÜR INDUSTRIE UND ZUCKERANBAU - DAY**

24

Die beiden Frauen stehen auf dem Platz vor dem Gebäude. Hanna wirkt etwas müde, wischt sich den Schweiß von der Stirn...

HANNA  
 Ich muss was trinken...

Aber Tamara hat nur Augen für das Ministerium.

TAMARA  
 Glaubst Du echt, dass Che hier ist?

HANNA  
 Das ist zumindest sein Ministerium,  
 ja. Komm, suchen wir uns was am  
 Meer.

TAMARA  
 Geh du vor. Ich komm sofort.

Hanna schaut sie kurz an, nickt dann aber müde und geht.

Tamara geht zum Eingang, will in das Gebäude hinein. Ein SOLDAT hält sie auf. Sie gestikulieren.

Tamara setzt sich auf ein Mäuerchen und schreibt.

TAMARA (V.O.)

Wenn die Lastwagen über die Avenida  
de Mayo rollen, will ich dabei sein  
- Deine Tamara, aus Berlin.

Sie faltet den Brief und gibt ihn dem Soldaten.

HANNA (OFF)

Du hast was? ...

25

**EXT. MALECON (KÜSTENBOULEVARD), HAVANNA - DAY**

25

Tamara und Hanna sitzen in einem Café am Küstenboulevard und blicken auf das Meer hinaus. Immer wieder spritzt die Gischt der hohen Wellen bis vor ihre Füße.

Beide haben sich etwas zu trinken mitgenommen, stoßen gerade freundschaftlich an. Dabei guckt Hanna sie mit einem amüsierten Lächeln an:

HANNA

... Komm, Du kannst nicht wirklich geglaubt haben, Du sagst: Tamara Bunke für den Commandante Che Guevara. Und dann lässt man Dich rein und ihr trinkt gemeinsam einen Mate-Tee ...

TAMARA

Du weißt doch, ich hab' ihn in Berlin kennen gelernt. Wir ...

Sie lässt den Satz in der Luft hängen. Neugierig:

HANNA

Ihr - ... Aha?

Tamara blickt sie konsterniert an: So war das nicht!

HANNA (CONT'D)

Entschuldigung. Das war blöd.

Es ist Hanna ein bisschen peinlich. Sie zückt die *Noticias de Hoy*, eine kubanische Zeitung, deutet auf einen Artikel.

HANNA (CONT'D)

Hier ... nächste Woche beginnt die Zuckerrohr-Ernte mit einem Wettkampf: Eine freiwillige Brigade von Unterstützern aus dem Ausland gegen die Veteranen aus der Sierra Maestra. Che war letztes Jahr auch dabei.

Tamaras Augen leuchten auf, sie mag die Idee, die Hanna ihr da eingibt.

Ein Schuss fällt...

SCHNITT AUF:

26

**EXT. ZUCKERROHRFELD, KUBA - DAY**

26

... eine ganze Salve von Schüssen. Sie stammen aus dem Gewehr eines Mannes mit Strohhut. Es ist das Startzeichen für den Erntewettbewerb.

Sofort schlägt Che Guevara mit einer Machete Zuckerrohr.

An seiner Seite: Rubio, Gonzalo, Joaquin und einige weitere Barbudos, die wir bereits aus Berlin kennen.

Etwas weiter rechts: Tamara. Sie gehört zu einer Gruppe von europäischen Erntehelfern. Auch sie schlagen mit ihren Macheten Zuckerrohr.

Immer wieder versucht Tamara mit Che Blickkontakt aufzunehmen, aber er zu konzentriert bei der Sache. Frustrierend.

Am Rand: Applaudierende Zuschauer, hauptsächlich Campesinos, ein paar wenige Journalisten und ...

... Hanna, die mit einem Kameramann und einem Tonmann das Geschehen filmt und Tamara aufmunternd zuwinkt. Botschaft: Klappt schon!

Später:

Das Feld ist nun fast vollständig abgeerntet. Tamara streckt die letzten Pflanzen nieder. Che Guevara und seine Männer sind längst fertig. Tamara, schwitzend und keuchend, blickt sich nach ihnen um...

... und sieht, wie sich Rubio vor Hannas Kamera stellt.

RUBIO

Jetzt filmt mal die fleißigen  
Genossen aus dem Ausland!

Er zeigt in Tamaras Richtung.

Hanna bedeutet dem Kameramann die Kamera auszuschalten.

Jetzt erkennt man, warum Rubio sie weggeschickt hat: Che steht vor einem der uniformierten Veteranen und seinem Wagen, einem kleinen, schicken, vor allem teuren Alfa Romeo.

Tamara kann nicht verstehen, was Che zu ihm sagt. Sie geht näher ran.

CHE

... Weißt Du, wie ich meine  
Hochzeit gefeiert habe?

(MORE)

CHE (CONT'D)

Nach der Zeremonie gab es ein bisschen Pollo in einem einfachen Restaurant. Aleida hat das verstanden. Sie wusste, dass es nicht ums Prassen geht. Wichtig war, wie wertvoll wir uns fühlten. Und nicht wie wertvoll unsere Besitztümer sind.

Der uniformierte Veteran blickt betroffen auf den Boden. Mittlerweile sorgen Ches Worte für einige Aufmerksamkeit. Immer mehr Campesinos stellen sich zu den beiden, beobachten das Geschehen.

CHE (CONT'D)

Ich möchte nicht, dass Männer aus meinem Stab solche Autos fahren.

Er wendet sich ab und blickt nun in die Gesichter der Zuhörer und Zuschauer.

CHE (CONT'D)

(voll Leidenschaft)

Wir müssen alle hart an uns arbeiten. Wir müssen zu neuen Menschen werden! Es geht nicht um ein neues Motorrad, ein neues Haus. Es geht um uns, unser Selbstverständnis. Wir arbeiten für unseren Stolz, unsere Würde. Für das Land. Und den Sozialismus.

Die Männer und Frauen applaudieren.

Dann steigt Che in einen Jeep. Hastig rennt Tamara ihm hinterher. Rubio sitzt am Steuer. Er hat die Zündung schon betätigt, fährt gerade an. Tamara erreicht die Beifahrertür, läuft neben dem Wagen her.

TAMARA

Commandante!

Jetzt hat Che sie gesehen. Er bedeutet Rubio, zu halten. Blickt sie betont distanziert an. Der Wagen bremst, aber der Motor läuft weiter. Rubio nickt ihr freudig zu.

CHE

Wir kennen uns?

Tamara ist außer Atem, blickt ihn verwirrt an: Kann er sich tatsächlich nicht an sie erinnern? Mühsam presst sie sich ein paar Worte heraus.

TAMARA

Aus Berlin, Tamara Bunke. Ich habe Dir eine Nachricht...

(MORE)

TAMARA (CONT'D)  
 (stockt kurz) Die Avenida de Mayo  
 in Buenos Aires... der Lastwagen...  
 Du hast vor dem Hotel... Wir  
 sind...

Sie schnappt noch immer nach Luft, blickt ihn dabei prüfend an. Er kann sich ein Lächeln nicht länger verkneifen. Natürlich weiß er, wer vor ihm steht.

Jetzt muss auch Tamara lachen.

TAMARA (CONT'D)  
 Das ist so... Du ... Buscon!  
 (Gauener)

Rubio blickt unruhig auf die Uhr.

CHE  
 Du hast es also wirklich zu uns  
 geschafft?

TAMARA  
 Hast du je dran gezweifelt?  
 Also, was kann ich tun?

CHE  
 Die Alphabetisierungskampagne sucht  
 Leute wie Dich. Ich muss leider  
 weiter. Wir sehen uns.

Er nickt Rubio zu, der Wagen fährt weiter. Er blickt zurück zu Tamara, winkt ihr noch zu. Dann ist er schon verschwunden. Tiefe Enttäuschung über diesen schnellen Abschied legt sich in ihr Gesicht.

HANNA  
 Aleida, seine Frau, soll sehr  
 eifersüchtig sein.

Sie steht auf einmal neben ihr und blickt sie an.

Tamara dreht sich nur entschlossen ab.

Sie bemerkt nicht mal mehr den zweiten Jeep, der neben Ches und Rubios einschwenkt. Joaquin sitzt am Steuer, Ulises auf dem Beifahrersitz. Und er schaut überrascht auf Tamara. Er hat sie scheinbar sofort erkannt.

TAMARA (OFF)  
 A wie Agilidad...

SCHNITT AUF:

Ein großes A - es steht auf einer in den Raum geschobenen Tafel. Eine Hand setzt mit Kreide zu einem zweiten Buchstaben an...

TAMARA

Und B wie Bravura.

Die Hand gehört zu Tamara. Sie dreht sich um und blickt in die Gesichter von ungefähr 30 Frauen und Männern von Anfang 20 bis Mitte 60, offensichtlich alle Arbeiter der Tabakfabrik. Sie sitzen auf herbeigeholten Stühlen, Kisten, Hockern. Etwas unbeholfen malt man die beiden Buchstaben in Schreibhefte.

Tamara schreitet mit aufmunternden Blick durch die Reihen und kontrolliert, scheint ihr Engagement ganz auf die Aufgabe zu richten.

TAMARA (CONT'D)

Sehr gut.

Plötzlich stoppt sie. "Tamara ist eine gute Lehrerin.", steht da in einem der Hefte.

Tamara blickt irritiert auf. Da sitzt Ulises vor dem Heft - mitten unter den Schülern. Er lächelt sie verschmitzt an.

Tamara muss laut lachen. Alle gucken sie an, dann zu Ulises, verstehen. Etwas unbeholfen und kompliziert in die Runde:

TAMARA (CONT'D)

Es ist nur... der Commandante...  
wir haben uns schon in Berlin ...  
ähm...

Sie weiß nicht weiter...

ULISES

(souverän)

Und ich habe gleich erkannt, dass  
so eine besonders schlaue Frau zu  
uns nach Kuba gehört. Hört ihr also  
gut zu!

(zu Tamara)

Also C wie...?

TAMARA

(scherzhaft)

Capullo (Knallkopf)?

Ulises und alle anderen müssen lachen. Doch Tamara wirkt geschmeichelt.

28 **EXT. TABAKFABRIK/ DAVOR - DAY**

28

Tamara verlässt mit ihren Schülern die alte Tabakfabrik, verabschiedet sich. Da bemerkt sie Ulises, der gerade in seinen Jeep steigt, zu ihr herübersieht.

ULISES

Hast du eigentlich schon den Playa  
Las Coloradas gesehen, wo Fidel und  
Che damals ankamen und alles  
begann?

Tamara schüttelt den Kopf. Ulises winkt ihr. Sie zögert - aber kann sie dieser Einladung und diesem Lächeln wirklich widerstehen?

Tamara springt in den Jeep.

29 **EXT. STRAND - DAY**

29

Seetang, Algen, eine rostige, alte Konservenbüchse die von einer Welle angespült wird.

Wir befinden uns an einem wilden, aber idyllischen Strand. Außer Tamara und Ulises ist niemand zu sehen.

Die beiden hocken im Sand, Tamara summt gedankenverloren eine Melodie - es ist der Tango ihrer Kindheit.

ULISES

Das ist schön. Was ist das?

Tamara scheint jetzt erst zu merken, dass sie sich von der Atmosphäre hier hat gehen lassen

TAMARA

Nur eine Erinnerung...

ULISES

Hat Che Dir eigentlich bei deiner  
Ausreisegenehmigung geholfen?

Sie schüttelt stolz den Kopf.

TAMARA

Wie kommst du darauf?

ULISES

Naja... wäre nicht der erste  
Staatsbesuch, nachdem er so etwas  
arrangiert.

Eine unbeholfene Formulierung, die er nicht vorwurfsvoll meint.

TAMARA

So etwas? Was meinst Du?

Er zögert, doch dann:

ULISES

Schon gut.

Tamara braucht einen Moment, um zu verstehen, blickt ihn dann lächelnd an, schüttelt leise den Kopf.

TAMARA

Du hast uns vor dem Hotel gesehen,  
oder?

(sie schmunzelt)

Wir haben nur ein bisschen über  
Zuhause geredet.

ULISES

Zuhause?

TAMARA

Argentinien. Die Befreiung.

ULISES

Ja, das ist sein großer Traum...

TAMARA

Viele haben diesen Traum.

Er nickt, aber in seiner Miene sieht man Zweifel und Melancholie.

Tamara scheint es nicht zu merken. Sie steht auf und zieht sich ihre Bluse und Hose aus. Darunter trägt sie einen 60er-Jahre Bikini.

Ulises kann nicht anders als seinen Blick über ihre aufregende Figur gleiten zu lassen. Tamara deutet auf das Meer.

Er versteht. Doch bevor er sich ausgezogen hat, ist sie schon losgerannt. Direkt in die Wellen hinein. Sie springt in das Wasser, jubelt vor Freude. Dann, nach einigen Sekunden ist er bei ihr, ebenfalls jubelnd. Gemeinsam toben die beiden im Wasser.

30

**EXT. STRAND / VOR HÜTTE - NIGHT**

30

Tamara und Ulises spazieren im Dunkeln am Meer entlang. Der Wind weht kubanische Musik aus einem Transistorradio zu ihnen herüber. Ulises blickt auf, hinüber zu einer...

...kleinen, mehr improvisierten Hütte aus. Zwei Kinder, sechs und neun Jahre alt, toben herum. Eine Frau, CAMILLA, Ende 20, eher eine gemütliche Erscheinung, deckt einen Tisch. Ihr Mann OSWALDO, Anfang 30, steht an einem Grill, auf dessen Rost Fische brutzeln.

ULISES

Oswaldo! (zu Tamara:) Komm!

Er lacht vor Freude, rennt los.

Tamara sieht aus der Entfernung, wie die Drei sich innig in die Arme fallen. Miteinander reden. Langsam nähert sie sich.

CAMILLA

Willkommen! Oswaldo... - schmeiß  
noch ein paar Fische auf den Grill!

Oswaldo begrüßt Tamara ebenfalls wie eine alte Bekannte.

OSWALDO

Was möchtest Du trinken? Ach, was  
frage ich Dich. Du bekommst einen  
Rum!

Und mit diesen Worten greift er nach zwei weiteren Tellern.

31

**EXT. STRAND / VOR HÜTTE - NIGHT**

31

Oswaldo, Camilla, die beiden Kinder, Tamara und Ulises essen nun zusammen am Tisch.

TAMARA

Woher kennt Ihr Euch?

OSWALDO

Wir sind hier gemeinsam  
aufgewachsen.

Er deutet auf ein paar schwache Lichter im Hintergrund, ein Dorf.

Tamara versteht.

TAMARA

Schön hier.

Ulises nickt. Er scheint zu mögen, dass sie es mag.

TAMARA (CONT'D)

Habt Ihr gemeinsam in der Sierra  
gekämpft?

OSWALDO

Es sind leider nicht alle so mutig  
wie Ulises.

Er blickt Ulises voller Respekt und Anerkennung an. Tamara bemerkt es.

TAMARA

War bestimmt schwer hier  
wegzugehen...?

ULISES

(nickt nachdenklich)

Aber es musste ja was geschehen.  
Die Mädchen gingen in Havanna  
anschaffen, die Jungs starben für  
die Mafia, die Alten hatten Hunger.

Jetzt schleicht sich in Tamaras Augen wieder etwas  
Bewunderndes. Zaghafte und eher schüchtern erwidert Ulises  
ihren Blick.

32

**EXT. STRAND / TISCH - NIGHT**

32

Die beiden gehen nun auf Ulises Jeep zu. Er steht unter zwei  
Bäumen, etwas abseits geparkt.

Tamara strahlt - ihr gefällt die Umgebung.

Kurz berühren sich ihre Hände, als wäre es ein Versehen.

TAMARA

Kommst Du oft hierher?

ULISES

So oft es geht.

TAMARA

Wegen Deiner Eltern?

Es ist bloß ein kurzes Flackern in Ulises Augen, dass Tamara  
in diesem Augenblick bemerkt. Das Thema erzeugt genau wie in  
Berlin einen Reflex in ihm, gegen den er schnell ankämpft.

Tamara muss schlucken. Es berührt sie, ihn so zu sehen. Doch  
dann hat sich Ulises wieder im Griff.

ULISES

Ich bring' Dich jetzt nach Hause.

Er öffnet die Tür seines Jeeps, dreht sich plötzlich zu ihr,  
blickt sie an.

Tamaras Atmen beschleunigt sich. Er streicht ihr eine Strähne  
aus der Stirn. Wieder, wie schon in Berlin, scheint der Kuss  
in der Luft zu liegen. Doch diesmal wendet sich Ulises  
plötzlich ab, steigt in den Wagen.

ULISES (CONT'D)

Ich bring dich nach Hause.

Tamara wirkt überrascht, doch steigt auch sie einfach ein.

33

**INT. WOHNUNG HANNA - NIGHT**

33

Ein Glas - Hanna füllt es bis oben hin mit Rum und reicht es  
Tamara.

HANNA  
Wirklich, Commandante Ulises  
Lescaille hat einen Rückzieher  
gemacht?

TAMARA  
Wahrscheinlich hat er schon ein  
Mädchen irgendwo. Eine Braut.

Hanna lacht.

HANNA  
Warum schmeißt er sich dann an dich  
ran?

TAMARA  
Hat er doch gar nicht. Er war durch  
Zufall in meiner Klasse, will  
endlich schreiben lernen...

Hanna lacht wieder.

HANNA  
Tamara, du bist ja... Der Mann, der  
den Agrarplan für's nächste  
Frühjahr verfasst hat?

Jetzt versteht Tamara, wie naiv sie war.

TAMARA  
Oh Mann, ich bin so blöd. Klar, er  
hat mir sogar mal gesagt, dass er  
im Wirtschaftsministerium ist.

Jetzt lacht sie auch - über sich selbst. Dann nimmt sie einen  
großen Schluck aus ihrem Glas.

34            **INT. TABAKFABRIK - IMPROVISIERTER KLASSENRAUM - DAY**            34

Ein neuer Schultag. Tamara unterrichtet in ihrem Klassenraum,  
wirkt aber nicht ganz so bei der Sache. Ihr Blick wandert  
immer wieder zu dem Stuhl, der heute leer geblieben ist.  
Ulises Stuhl.

TAMARA  
Wer möchte heute gerne vorlesen?

35            **INT. WOHNUNG HANNA, ZIMMER TAMARA - DAY**            35

Tamara kommt zur Türe herein und schleppt einen Korb voller  
Obst, Reis, Fleisch in die Küche. Am Küchentisch sitzt ein  
junger Mann, HECTOR, ein Kubaner in Revolutionsuniform. Er  
trinkt einen kleinen Kaffee.

Hanna putzt gerade Teile ihres Filmequipments, das auf dem  
Tisch liegt, schaut auf...



Dann erkennt Tamara die Umrisse eines Gesichts, es ist Che. Er steht direkt vor ihr, nah, sehr nah, wie damals vor dem Hotel in Ost-Berlin.

Einen Augenblick starren die beiden sich an, bis Che ihr Platz in einem Sessel anbietet.

Tamara setzt sich und blickt sich um: Eine herrschaftlich eingerichtete Villa. Teure Möbel, an den Wänden Gemälde, Teppiche auf teurem Steinboden, sogar ein Kamin.

CHE

Wir haben das Haus vor über einem Jahr beschlagnahmt. Es war die Repräsentanz eines amerikanischen Getränkeherstellers.

Er setzt sich ihr gegenüber. Schweigen legt sich zwischen die beiden. Eine seltsame Atmosphäre: Was will Che? Eine Frau kommt mit einem silbernen Tablett, stellt stumm Kaffee und Wasser auf den Tisch. Geht dann wieder.

TAMARA

Warum die Augenbinde?

CHE

Warum bist Du nach Kuba gekommen?

TAMARA

(etwas verwirrt)

Weil ich ... Das weißt Du doch. Die Revolution... Ich will...

CHE

(fällt ihr ins Wort)

Warum genau?

Die Verwirrung mag nicht aus Tamara weichen. Misstraut Che ihr oder will er sie prüfen?

CHE (CONT'D)

Hattest Du jemals Kontakt zum Ministerium für Staatssicherheit oder dem KGB?

Ein Schock fährt in Tamaras Glieder. Doch dann hat sie sich wieder gefangen.

TAMARA

Nein.

CHE

Wieso haben sie Dich dann ausreisen lassen?

TAMARA

Ich bin über Prag raus. Eine Tänzerin vom kubanischen Staatsballet hat mir ihren Platz überlassen. Sie ist in Berlin geblieben.

Che blickt ihr einen stummen, langen Augenblick prüfend in die Augen. Tamara hält ihm stand.

Er holt einen Zettel aus der Innentasche seiner Uniform, blickt eine gefühlte Ewigkeit darauf.

CHE

Wir haben Dich und Deinen Hintergrund prüfen lassen. Kommunistisches Elternhaus, zweisprachig, geschult im Umgang mit dem Klassenfeind und ... wenn Du was willst, dann lässt Du Dich nicht davon abbringen.

Endlich schenkt er ihr ein Lächeln. Langsam gelingt es ihr, ein wenig zu entspannen.

CHE (CONT'D)

Ich möchte, dass Du für uns arbeitest!

TAMARA

Du meinst ...für ... die Regierung?

CHE

Den Geheimdienst, ja. Den DGI. Wir werden Dich ausbilden!

Nun strahlt Tamara über das ganze Gesicht. Sie springt auf...

TAMARA

Den DGI. ... Ja.

... dreht sich um, wieder zurück, wirkt überwältigt und euphorisch..

Che lächelt sie verwundert an, muss schmunzeln. Es ist offensichtlich, dass ihm die junge Frau gefällt.

CHE

Du musst rationaler werden, kontrollierter. Dich nicht von den Gefühlen leiten lassen, sondern von Deinem Ziel.

TAMARA

Ja, das werde ich. Rational und kontrolliert. Kein Problem.

Dabei fällt es ihr offensichtlich sehr schwer, ihre jugendliche Begeisterung und Freude zu verbergen.

Che lächelt kurz, dann schleicht sich etwas Ernstes und Nüchternes in seine Augen.

CHE

Was machen wir mit Dir, wenn wir feststellen, dass Du ein doppeltes Spiel mit uns spielst?

Tamara atmet tief ein und aus. Ohne zu überlegen:

TAMARA

Ihr stellt mich an die Wand.

Sie blickt ihm - plötzlich ebenfalls hart - in die Augen.

RADIOSPRECHER (OFF)

Angesichts der aggressiven Bestrebungen der reaktionären Kräfte der Bundesrepublik und ihrer Nato-Verbündeten ...

39

**INT. WOHNUNG HANNA - DAY**

39

Ein Radio - auf Kurzwelle hört man die scheppernde Stimme eines deutschen Nachrichtensprechers. Er klingt wie ein Bote aus einer fernen, unwirtlichen Welt...

Hanna sitzt davor und schüttelt ungläubig den Kopf.

RADIOSPRECHER (OFF)

... können die Warschauer Vertragsstaaten nicht umhin, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um ihre Sicherheit und vor allem die Sicherheit der Deutschen Demokratischen Republik im Interesse des deutschen Volkes selbst zu gewährleisten...

HANNA

Die bauen eine Mauer mitten in Berlin!

Tamara zögert kurz, wirkt überrumpelt.

TAMARA

Oh.

Hanna bemerkt die Reisetasche in ihrer Hand.

HANNA

Was ist los?  
(verschmitzt)  
(MORE)

HANNA (CONT'D)

Du willst doch nicht etwa zurück in die DDR?

Tamara schüttelt den Kopf.

TAMARA

Quatsch. Nein, natürlich nicht ... Das Erziehungsministerium schickt mich nach Cienfuegos, dort soll ich die Bauern unterrichten.

Hanna betrachtet sie neugierig und eine Spur traurig.

HANNA

Dafür lassen sie dich abführen?

TAMARA

Kennst doch diese Revolutionistas.

HANNA

Und für wie lange?

TAMARA

Für länger... ein paar Wochen.

HANNA

Und mit wem trink´ ich jetzt meinen Rum?

Tamara muss schmunzeln, hebt dann entschuldigend die Schultern.

TAMARA

Na, wenigstens hast du endlich freie Bude!

HANNA

Cienfuegos. Das soll schön sein. ... Vielleicht komm ich Dich mal besuchen.

Tamara nickt, auch wenn sie weiß, dass sie dies verhindern wird.

TAMARA

Gerne.

Hanna lacht, streckt herzlich die Arme aus. Die beiden umarmen sich fest. Etwas sentimental:

TAMARA (CONT'D)

Ich werde Dich auch vermissen.

HANNA

Meld dich mal!

Tamara löst sich und geht.

## 40 INT. JEEP - DAY

40

Tamara sitzt auf dem Beifahrersitz eines Jeeps. Hector, der Revolutionär, der sie zu Che in die Villa gebracht hat, sitzt am Steuer.

Sie blickt aufs Meer, den einsamen Strand und den weiten Horizont.

TAMARA (OFF)

Liebe Mama, ich hoffe es geht euch gut. Ich habe die Nachrichten gehört und musste an euch denken...

## 41 EXT. EINSAMES HAUS - NIGHT

41

Der Jeep hält vor einem einsam gelegenen Haus auf dem Land. Weiter hinten: Eine Scheune vor einem weitläufigen Gelände. Tamara steigt aus und geht mit ihrem Gepäck hinein.

TAMARA (OFF)

... Und ich dachte, vielleicht hilft es dir zu hören, dass es hier für mich gar nicht besser laufen könnte. Die ganze weite Welt, hier liegt sie einem zu Füßen. Ein gutes, großes Gefühl. Ich umarme Euch.

## 42 INT. EINSAMES HAUS, GESELLSCHAFTSRAUM - DAY

42

In einem großen Gesellschaftsraum sitzt Joaquin, der ernste, hagere Barbudo, der Tamara schon in Berlin aufgefallen ist.

Neben ihm steht TAMAYO, ein etwas jüngerer, kräftiger Mann. Ihnen gegenüber Tamara und drei junge, gut aussehende Frauen. Sie sitzen auf einfachen Holzstühlen.

TAMAYO

Heute geht Euer bisheriges Leben - so wie es war - zu Ende. Ihr gehört nun der Revolution. All Euer Streben, Eure Kraft, Euer Mut, Eure Bedürfnisse sind der Revolution unterzuordnen.

JOAQUIN

Was Euch mein Freund Tamayo in seiner blumigen Art klarzumachen versucht: Ihr macht, was wir sagen! Ihr redet mit niemanden über das, was hier passiert. Und ab sofort: Keine Männergeschichten! Auch kein harmloser Flirt. Sollten wir erfahren, dass da irgendwas läuft, seid Ihr raus!







DARJA (CONT'D)

Ihr müsst Ihnen eine perfekte Illusion verkaufen. Gebt Ihnen das Gefühl, dass Ihr sie anders seht, dass sie etwas erleben, was sie nur jetzt hier mit Euch erleben können, ein einmaliges Abenteuer.

Darja macht einen Schritt nach vorne. In ihren Händen ruhen drei Umschläge.

CHE

Wir werden heute nach Havanna zurückkehren. Dort werdet Ihr uns beweisen, ob und was Ihr bei Darja in den letzten Tagen gelernt habt.

Darja reicht den Frauen einen Umschlag. Angespannt blickt Tamara auf ihr Kuvert. Ihr wird ein wenig mulmig.

DARJA

Darin findet Ihr Eure Zielperson und eine konkrete Aufgabenstellung für den heutigen Abend. Und Achtung: Die Männer wissen nicht, dass sie Teil einer Übung sind.

Tamara nickt, mehr um sich selbst Mut zu machen.

54

**INT. EINSAMES HAUS, ZIMMER TAMARA - DAY**

54

Mit zittrigen Händen öffnet Tamara den Umschlag. Sie sitzt in ihrem Zimmer an einem einfachen Schreibtisch. Ganz langsam zieht sie ein Foto und ein Papier aus dem Umschlag, wir sehen es nicht, nur ihr Gesicht, das sich mehr und mehr verhärtet. Nach einigen Sekunden legt sie das Foto und das Papier zur Seite, blickt irritiert aus dem Fenster.

Close up Schreibtisch: Das Papier hat jemand beschriftet - "Warum macht er sich wegen seiner Eltern Vorwürfe?" steht darauf. Darüber liegt das Foto - es zeigt Ulises.

Tamara scheint mit sich zu hadern, wie sie jetzt weitermachen soll. Sie schließt die Augen.

55

**EXT. BUENOS AIRES/ AVENIDA DE MAYO - TAG**

55

*In Tamaras Gedanken...*

Wieder sieht sie ihre Vision vom Paradies, ihr Ziel vor sich - die glücklichen feiernden Menschen auf ihrer heimatlichen Avenida de Mayo.

56      **INT. LUXUSHOTEL, LOBBY - NIGHT**

56

Ulises sitzt in der Lobby eines luxuriösen Hotels und liest Zeitung. Immer wieder blickt er auf die Uhr, wartet offensichtlich auf jemanden.

TAMARA (OFF)

Rubio wird nicht kommen.

Ulises blickt auf: Da steht Tamara vor ihm. Sie lächelt ihn in einem eng anliegenden Kleid an, ihr Gesicht ist leicht geschminkt. Gut sieht sie aus, ein bisschen lasziv.

ULISES

Woher weißt Du das?

Sie setzt sich neben ihn. Ihr Lächeln wird noch etwas breiter.

TAMARA

Weil ich ihm gesagt habe, dass Du keine Zeit hast.

Ulises versteht, worauf das hier hinauslaufen könnte. Er lacht kurz.

ULISES

Aber was hast Du ihm denn gesagt?

Tamara blickt ihn mit großen, schelmischen Augen an. Ist das denn wichtig?

Ulises schüttelt belustigt den Kopf.

SCHNITT AUF:

57      **INT. LUXUSHOTEL, BAR - NIGHT**

57

Zwei Gläser, die anstoßen. Mit einem Zug leert Tamara ihren Cuba Libre. Sie steht mit Ulises nun an der Hotelbar.

Ulises nippt etwas verhaltener an seinem Glas.

Im Hintergrund singt ein alter, faltiger Mann mit Gitarre ein kubanisches Liebeslied. Tamara betrachtet Ulises Augen.

TAMARA

Es wird Zeit, dass ich mehr über dich erfahre!

ULISES

Zum Beispiel?

TAMARA

Wieso ist da keine Frau in Deinem Leben?





Mit leichter Ironie:

TAMARA

Sie achten darauf, dass Dir nicht  
die Falsche zu nahe kommt.

Ulises schweigt nun zunehmend ernster. Tamara nimmt es zwar  
wahr, fährt dennoch in ihrem leichten Ton fort:

TAMARA (CONT'D)

Angenommen... rein theoretisch ...  
Du könntest Dir vorstellen, mich  
einmal zu ihnen einzuladen ... ich  
würde mich natürlich auch ordent-  
lich anziehen und wir könnten ...

Ulises unterbricht sie:

ULISES

Sie sind tot. Umgebracht. Während  
der Revolution. Von  
Regierungssoldaten.

Seine Worte treffen sie wie ein Faustschlag. Mit einem Mal  
ist die Leichtigkeit verflogen.

ULISES (CONT'D)

Sie sind ohne Vorwarnung in unser  
Dorf gekommen.

Es fällt ihm nicht leicht, darüber zu sprechen...

ULISES (CONT'D)

Sie haben behauptet, meine Eltern  
wüssten, wo wir uns verstecken. Und  
dass sie uns unterstützen.

Er spricht klar, deutlich, mit einer gewissen Wut in der  
Stimme.

ULISES (CONT'D)

Aber sie wussten nichts, gar  
nichts. Ich habe nie über die  
Revolution mit ihnen gesprochen.  
Ich habe mich nicht einmal von  
ihnen verabschiedet. Ich wollte sie  
da einfach nur raushalten.

Tamara legt ihre Hand auf sein Bein, fast so, als hätte er  
genug gesagt. Aber Ulises spricht weiter.

ULISES (CONT'D)

Du denkst wahrscheinlich: Es gibt  
Zeiten, da kann man niemanden mehr  
raushalten. Das denkst Du doch,  
oder?

Tamara wirkt unsicher, ist sich wieder des Spiegels bewusst.



Sie will bereits das Hotel verlassen, da besinnt sie sich, kehrt um, geht direkt auf Darja zu.

TAMARA  
Warum Ulises?

Belustigt blickt Darja sie an.

DARJA  
Du hinterfragst Befehle?

TAMARA  
Ja. Ich will sie verstehen.

Darja stöhnt auf. Muss sie das wirklich aussprechen?

DARJA  
Weil wir sehen mussten, wem Deine  
Loyalität gilt! Und wie sehr Du  
gegen Deine eigenen Gefühle angehen  
kannst.

Sie erhebt sich, um zu gehen. Tamara tritt ihr in den Weg.  
Bittend:

TAMARA  
Ulises erfährt es doch nicht?  
Bitte.

Fast hat sie etwas ungewohnt Flehendes in den Augen.

DARJA  
Solange Du machst, was man von Dir  
verlangt, gibt es sicher kein  
Problem.

Dann geht sie.

Als Tamara sie nicht mehr sehen kann, laufen deren Tränen  
ungehemmt.

66 **INT. WOHNUNG HANNA, KÜCHE - DAWN**

66

Noch immer hat Tamara Tränen in den Augen. Sie sitzt am  
Küchentisch in Hannas Wohnung.

Hanna stellt zwei Tassen Kaffee auf den Tisch, betrachtet  
Tamara mitfühlend.

Hanna nickt, wartet...

... aber Tamara bleibt stumm. Es gelingt ihr mehr und mehr,  
sich wieder unter Kontrolle zu bringen. Spielerisch:

HANNA  
Fangen wir doch einfach mal von  
vorne an: Wo kommst Du jetzt her?

Tamara schüttelt nur den Kopf: Das-will-sie-nicht-sagen.

HANNA (CONT'D)  
Hat es was mit Ulises zu tun?

Wieder antwortet Tamara nicht, aber es ist offensichtlich, dass Hanna ins' Schwarze getroffen hat.

HANNA (CONT'D)  
Ich kann Dir nur helfen, wenn Du mir sagst, was passiert ist.

TAMARA  
Ich bin einfach verwirrt... Ich weiß nicht, ...

Sie trinkt einen Schluck Bier.

TAMARA (CONT'D)  
... welches Spiel man mit mir spielt.

HANNA  
Aber wer spielt denn mit dir?

Aber Tamara schweigt.

Hanna sieht sie erst prüfend an, dann scheint sie zu akzeptieren, dass sie keine Antwort bekommt.

HANNA (CONT'D)  
Vielleicht kann dich das hier aufheitern. Der kam vor ein paar Tagen für dich an...

Sie zieht einen Brief hervor, reicht ihn Tamara.

67

**EXT. HAVANNA, ALTSTADT - DAY**

67

Tamara geht eine Straße entlang, öffnet den Brief. Er kommt aus Berlin, ist von ihren Eltern. Sie öffnet ihn, blickt auf ein paar Fotos. Die Bilder zeigen ihre Eltern.

NADJA (OFF)  
Es hat uns sehr glücklich gemacht, zu hören, dass es Dir gut geht. ... Wir hoffen, dass Du Dich in keine gefährlichen Abenteuer stürzt. ... Auch wir vermissen Dich sehr. Wann kommst Du uns besuchen?

Tamara steckt den Brief zurück in den Umschlag. Unsicher blickt sie auf das Leben um sich herum...

SCHNITT AUF:

Fidel Castro. - Der Maximo Lider, 35 Jahre alt, steht auf einer Tribüne und hält eine Rede.

Nicht weit entfernt, auf einer erhöhten Position: Hanna. Sie filmt das Geschehen, blickt durch den Sucher ihrer Kamera und erkennt in der Menschenmenge direkt unterhalb der Tribüne...

... Tamara. Sie winken sich zu, dann verfolgt Tamara die Ansprache Fidels auf der Tribüne.

FIDEL CASTRO

Ja, ich bin Marxist-Leninist. Kuba steht eisern an der Seite der Genossen in der UdSSR. Und diejenigen, die auf eine Isolierung Kubas drängen, sind Verräter an der gesamt-amerikanischen Sache.

Tamara hängt an seinen Lippen.

Plötzlich legt jemand seine Hand auf ihre Schulter. Tamara fährt herum: Es ist Ulises.

Mit einem Mal fühlt sie sich beklommen.

ULISES

Hallo.

TAMARA

Ist Dein Platz nicht da oben?

ULISES

Mein Platz ist da, wo ich mich hinstelle.

Er beobachtet sie. Tamara weicht seinem Blick aus.

ULISES (CONT'D)

Warum bist Du so unruhig?

TAMARA

Bin ich das?

Immer noch beobachtet er sie.

ULISES

Ist es wegen Che?

Tamara starrt auf die Tribüne, weiß scheinbar nicht, was sie antworten soll.

Oben...

FIDEL CASTRO (cont'd)  
 Gemeinsam werden wir der  
 verbrecherischen Blockade der US-  
 Imperialisten trotzen...

Plötzlich steigt eine weiße Taube vom Himmel herab und landet auf Fidels Schulter. Ein Raunen geht durch die Menschenmenge.

Auch Tamara ist ergriffen. Dann blickt sie Ulises aufrichtig an.

TAMARA  
 Alles, was mich mit Che verbindet,  
 ist das gemeinsame Ziel.

Ein vorsichtiges, zugewandtes Lächeln. Und es ist zu greifen, dass Ulises diese Aussage zumindest ein wenig erleichtert.

69

**INT. LUXURIÖSE VILLA - DAY**

69

Wieder sitzt Tamara in der herrschaftlich eingerichteten Villa, in der sie von Che für den DGI angeworben wurde.

Neben ihr auf dem breiten Sofa: Die drei Kolleginnen, die mit ihr ausgebildet wurden.

Außerdem sind Che, Ulises und Joaquin anwesend. Che tritt vor die Frauen, spricht sie direkt an.

CHE  
 ... Ihr könnt heute noch nicht wissen, wie hart, hinterhältig, und brutal Euer Leben sein kann. Ihr werdet Kuba verlassen müssen, Ihr werdet eine Lüge leben. Und ihr werdet sie zum Teil selber glauben müssen. Ihr werdet allein sein, einsam. Eure Feinde müsst Ihr wie Freunde behandeln. Und Eure wahren Freunde, Eure Liebsten, werdet Ihr nicht mehr sehen. Und das alles kann Jahre dauern.

Er lässt seine Worte seltsam ausklingen, blickt Tamara und die anderen Frauen ernst an.

CHE (CONT'D)  
 Wir können das jetzt auch alles auf der Stelle hier abbrechen. Ohne Folgen.

Ulises blickt zu Tamara. Einen Augenblick sieht es so aus, als würde er sie mit seinen Augen auffordern, Ches Ausstiegsangebot anzunehmen.

Sie scheint zu überlegen. Aber sie bleibt sitzen.



Tamara braucht einen Augenblick, um das hier einzuordnen.

BARTSCHKE (CONT'D)  
 Da kann man schnell vergessen, dass  
 man eigentlich Bericht erstatten  
 muss.

Tamara blickt zur Tür hinüber.

BARTSCHKE (CONT'D)  
 (trocken) Abgeschlossen.

Bartschke lächelt.

BARTSCHKE (CONT'D)  
 Wie ist die Lage? Was plant Che?

Tamara fällt ihm ins' Wort.

TAMARA  
 Woher soll ich das wissen? Ich  
 arbeite bloß für die  
 Alphabetisierungskampagne.

BARTSCHKE  
 UNFUG!

Er ist nun richtig laut.

BARTSCHKE (CONT'D)  
 Wir wissen, dass Du Dich mit diesem  
 Ulises triffst.

Kurz ist Tamara überrascht.

TAMARA  
 Woher? ...

Bartschke blickt sie feindselig und stumm an.

TAMARA (CONT'D)  
 Ja. Aber er arbeitet im Wirtschafts-  
 ministerium, koordiniert den  
 Außenhandel. Er hat keinerlei...

Bartschke unterbricht sie erneut. Er kommt einen Schritt  
 näher, wirkt nun zunehmend aggressiv.

BARTSCHKE  
 Che und Fidel haben sich  
 zerstritten. Angeblich hat Fidel  
 ihn umbringen lassen.

TAMARA  
 (überrascht)  
 Nein... Das kann nicht sein.

BARTSCHKE

Ja? Weil?

TAMARA

Weil... ich mir das nicht vorstellen kann.

Er ist nun ganz nahe an ihrem Gesicht:

BARTSCHKE

Du wirst herausfinden, was mit Che passiert ist... Ich will wissen, was hier läuft!

Er holt einen Schlüssel hervor und schließt die Türe auf.

BARTSCHKE (CONT'D)

48 Stunden oder wir informieren die Kubaner, dass Du für uns arbeitest.

SCHNITT AUF:

73

**EXT. / INT. JEEP / LANDSTRASSE - DAY**

73

Die Reifen eines Jeeps. Er fährt mit hoher Geschwindigkeit über eine kubanische Landstraße.

Tamara sitzt angespannt auf dem Beifahrersitz, Ulises am Steuer.

ULISES

Fidel kann nicht länger zusehen, wie Che öffentlich die Russen kritisiert. Che soll Kuba in den nächsten Tagen verlassen.

TAMARA

(beunruhigt)

Weißt du denn, wo er ist? Ich habe seit einer Wochen nichts von ihm gehört.

ULISES

Ja. Wenn er was von Dir will, wird er sich schon melden.

Tamara nickt, sieht ihn an.

TAMARA

Was wirst du machen? Du wirst Dich doch kaum Che anschließen und mit ihm in einem fremden Land kämpfen?

ULISES

Nein, das werde ich nicht.

Tamara blickt auf die vorbei rauschende Landschaft.

TAMARA  
Wohin fahren wir überhaupt?

SCHNITT AUF:

74

**EXT./ INT. VERFALLENES HAUS - DAY**

74

Ein kleiner Hof mit Blick aufs Meer. Ausgeblichene Fischer-  
netze liegen herum, ein morsches Boot, das Gras ist  
mannshoch. Ulises ist voller Gedanken.

Tamara streift durch das verfallene Haus, schreckt einen  
Raubvogel auf und erschrickt selber. Er entschwindet durch  
ein Loch im Dach.

Ulises tritt zu Tamara, umarmt sie liebevoll.

ULISES  
Gefällt es Dir?

TAMARA  
Ja, sehr.

ULISES  
Da stand mein Bett, dahinten das  
meiner Eltern...

Er hat einen verletzlischen Gesichtsausdruck, blickt sie an.

ULISES (CONT'D)  
Ich will das alles renovieren, und  
dann...

Er stockt, blickt sie an, hat einen Kloß im Hals.

Tamara versteht nun. Sie weiß, was kommt und es rührt sie.

TAMARA  
Nein, sag' das jetzt nicht.

ULISES  
... können wir hier gemeinsam ...  
Du und ich ... Wir können uns hier  
gemeinsam etwas aufbauen...

Tamara umarmt ihn. Dann, leise:

TAMARA  
Ich kann das nicht.

Ulises blickt sie traurig an.

ULISES  
Es muss also unbedingt Argentinien  
sein?

Tamara zögert.

TAMARA

Manches ist anders, als Du denkst.

Jetzt ist er irritiert.

TAMARA (CONT'D)

Vieles ist anders.

Sie kämpft gegen eine Träne, verliert.

Ulises drückt sie liebevoll an sich.

Jetzt muss sie richtig weinen.

SCHNITT AUF:

75

**EXT. EINSAMER STRAND - DAY**

75

Wellen, die sich am Strand brechen. Im Hintergrund das verfallene Elternhaus von Ulises.

Tamara und Ulises sitzen sich im Sand gegenüber, Ulises lehnt sich an den Stamm einer Palme. Außer ihnen ist der Strand menschenleer.

TAMARA

... dann wird Bartschke sagen, ich hätte hier für die Stasi spioniert.

ULISES

Hast Du?

TAMARA

Nein.

Ulises blickt sie durchdringend an.

TAMARA (CONT'D)

NEIN! ... Ich habe nie einen Bericht geliefert.

Da ist noch eine Spur Unsicherheit bei Ulises.

TAMARA (CONT'D)

Glaubst Du mir nicht?

ULISES

Doch.

TAMARA

Ich brauchte ihn, um hierher zu kommen...

Da steht Ulises entschlossen auf.

76 **EXT. FISCHKUTTER - DAY**

76

Tamara steht auf dem Deck des Fischkutters - weithin sichtbar.

In einiger Entfernung sieht sie Bartschke und die beiden Männer, die sie überwältigt haben, näher kommen.

SCHNITT AUF:

Die drei Männer kommen an Deck, treten auf sie zu.

Da tauchen aus dem Schiffsrumpf Ulises und sechs Männer auf. Sie richten Waffen auf Bartschke und seine Männer.

77 **EXT. MOTORBOOT - DAY**

77

Der Boden eines Motorbootes. Wir sehen es von unten: Es gleitet über die Kamera hinweg durch das klare karibische Wasser.

Wir springen an Bord: Dort sitzen Bartschke, seine Begleiter, die Hände gefesselt, bewacht von Tamara und Ulises Männern. Ulises steuert das Boot. Im Gefolge, nur knapp hinter dem Boot: Ein kleines, unmotorisiertes Rettungsboot, mehr eine Nusschale.

SCHNITT AUF:

78 **EXT. VOR KÜSTE - DAY**

78

Bartschkes Hände - Ulises befreit ihn von seinen Fesseln. Dann muss Bartschke das kleine Rettungsboot besteigen. Seine beiden Begleiter sitzen schon darin, ebenfalls von ihren Fesseln befreit.

In einiger Entfernung sieht man einen Küstenstreifen.

Ulises greift nach einem Funkgerät.

ULISES

Mayday. Mayday. SOS. Does anyone hear me?

STIMME (OFF)

Yes. - This is the Coast Guard in Key West speaking. Where are you?

Während Ulises der Küstenwache die Koordinaten, den genauen Standpunkt durchgibt, zischt Bartschke Tamara an:

BARTSCHKE

Ihr könnt uns doch nicht einfach an die Amis ausliefern!

Entschlossen blickt Tamara ihn einen Augenblick an, dreht sich dann ab.

Ulises startet den Motor und das Boot setzt sich in Bewegung.

Noch einmal blickt Tamara zu Bartschke zurück. Verloren sitzt er mit seinen Männern in dem Rettungsboot, wirkt verwirrt, verloren.

79

**EXT. MOTORBOOT - DAY**

79

Gemächlich fährt das Motorboot zurück Richtung Kuba. Tamara und Ulises sitzen am Heck, außer Hörweite der anderen. Tamara kämpft mit sich, schließlich gibt sie sich einen Ruck:

TAMARA

Danke.

Ulises drückt sie an sich. Sie blickt ihn schuldbewusst an, holt tief Luft.

TAMARA (CONT'D)

Da ist noch was.

Ulises blickt sie interessiert an.

TAMARA (CONT'D)

Die Nacht, in der ... wir im Hotel... vorher hatten wir die Schulung mit Darja...

Sie weiß nicht, wie sie es sagen soll.

ULISES

Darja, die Russin?

Tamara nickt.

TAMARA

Wusstest Du das nicht?

Langsam werden Ulises die Zusammenhänge klar. Sein Gesicht verdüstert sich.

ULISES

Ja, und?

TAMARA

(kleinlaut)

Es war ... eine Prüfung. Sie hatte mich... auf Dich angesetzt. Ich hatte keine andere Wahl.

ULISES

Du hast...

Er spricht nicht weiter.

ULISES (CONT'D)  
 Der Abend in der Bar. ... Das alles  
 war nicht echt?

Er wird zunehmend wütender.

TAMARA  
 Du weißt doch, wie der DGI  
 arbeitet!

ULISES  
 Aber nicht gegen die eigenen  
 Leuten. Ich war Dein Ausbilder!

Tamara blickt ihn an, aufrichtig, ehrlich, demütig.

TAMARA  
 Es tut mir leid.

Ulises steht auf, wendet sich ab. Er ist wütend:

ULISES  
 Das war Che. Er wollte, dass dieser  
 Augenblick nicht mehr uns gehört.

TAMARA  
 Falls er von Darjas Planung gewusst  
 hat.

ULISES  
 (aufbrausend)  
 Natürlich hat er davon gewusst!  
 Glaubst du beim DGI passiert  
 irgendwas ohne dass er davon weiß?

Tamara sucht seinen Blick. Schuldbewusst:

TAMARA  
 Es war ein Fehler. Entschuldige.

ULISES  
 Er hat dich gegen mich ausgespielt.  
 Er wollte, dass Du ihm gehörst.

Tamara schweigt betroffen.

Ulises kann nur schwer ruhig bleiben.

ULISES (CONT'D)  
 (beschwörend)  
 Siehst Du nicht, wie Che inzwischen  
 komplett über's Ziel hinaus  
 schießt? Wie gefährlich er sein  
 kann, gerade jetzt, wo er Kuba  
 verloren hat?

Tamara sitzt da, überlegt...

TAMARA

Aber ging's ihm nicht immer um mehr  
als Kuba?

ULISES

Stimmt. Wir waren nur Mittel zum  
Zweck für ihn. Und das wirst du  
auch sein, wenn du ihm jetzt weiter  
folgst. Ein Mittel für *seinen*  
Zweck. Willst du das?

Tamara sieht ihn hilflos an.

Sie schließt die Augen.

Wir sind GROSS auf ihrem Gesicht. Hören mit ihr, wie damals  
in der Nacht mit Che in Berlin, die vertrauten Klänge des  
Tangos...

80      **EXT. BUENOS AIRES/ AVENIDA DE MAYO - DAY**      80

... sehen wieder die kurzen Impressionen des Argentinien  
ihres Traums...

81      **EXT. MOTORBOOT - DAY**      81

... sehen den Schmerz und die Zerrissenheit, die jetzt in  
ihrem Gesicht herrscht.

ULISES

Tania?

TAMARA

Ich kann nicht bleiben, ich kann  
nicht...

Sie öffnet die Augen.

Ulises erhebt sich.

ULISES

Ich möchte Dich nie wieder sehen!

Tamara sinkt in sich zusammen, ein Häufchen Elend. Ulises  
betrachtet sie kalt.

82      **EXT. ANLEGESTELLE - NACHT**      82

Das Motorboot hat an einem einsamen Steg angelegt.

Tamara verlässt wie ein geprügelter Hund das Boot.

Im Hintergrund spricht Ulises mit seinen Männern. Niemand  
blickt herüber - als wäre sie Luft.

Auch sie blickt nicht zurück, geht geradeaus, weiter, immer weiter, als würde sie marschieren. Als sie um eine Ecke gebogen ist, bleibt sie plötzlich stehen und übergibt sich.

83

**INT. LUXURIÖSE VILLA - DAY**

83

Ein gefälschter Pass mit Tamaras Passfoto und dem Namen Laura Gutiérrez Bauer. Darunter eine mehrseitige detaillierte Vita, außerdem Flugtickets, ein Reiseplan.

Tamara blickt darauf. Noch immer sitzt ihr die letzte Begegnung mit Ulises in den Knochen.

Che mustert sie skeptisch.

CHE

Hast Du Angst, jetzt wo es losgeht?

TAMARA

Nein, es ist nur der Abschied von meinen Freunden hier.

Sie vermeidet Blickkontakt zu ihm.

CHE

Ulises?

Tamara schluckt, antwortet aber nicht.

CHE (CONT'D)

Ich weiß, es sind große Opfer, die wir dir abverlangen. Aber ich weiß auch, wie stolz du eines Tages auf dich sein wirst, wenn Du in der Welt lebst, für die sie nötig waren.

Nun muss sie ihn doch ansehen, sieht in diese überzeugten, entschlossenen Augen, die keinen Zweifel kennen.

Tamara liest in der Vita.

TAMARA

Eine Sprachlehrerin, die sich für lateinamerikanische Volksmusik interessiert. ...

Che lächelt.

Tamara greift nach den Flugtickets blickt darauf. Überrascht:

TAMARA (CONT'D)

West-Berlin?

CHE

Dein eigentliches Ziel ist Bolivien.

(MORE)

CHE (CONT'D)

Aber Du kannst nicht von Kuba  
einreisen. Du musst Deine Spuren  
verwischen!

TAMARA

Natürlich.

Tamara nickt, etwas zu unbekümmert - wie Che findet.  
Eindringlich:

CHE

Du musst das sehr sorgsam tun! Dein  
Leben hängt davon ab. In La Paz  
wirst Du für uns den Kampf  
vorbereiten. Ich werde Kuba  
übrigens auch heute verlassen.

Tamara versteht, greift nach dem Pass, den Tickets, der Vita,  
steckt sie in eine Tasche.

Tamara steht auf.

TAMARA

Danke für alles.

Che umarmt sie aufmunternd zum Abschied, eine fast väterliche  
Umarmung, die guttut.

84

**INT. WOHNUNG HANNA - DAY**

84

Hannas rote Augen deuten daraufhin, dass sie geweint hat.

Tamara setzt sich zu ihr in die Küche, greift nach ihrer  
Hand.

TAMARA

Was ist denn los?

Hanna zieht ihre Hand weg.

HANNA

Nichts.

TAMARA

Stress mit einem Typen?

Hanna starrt ausdruckslos an ihr vorbei.

TAMARA (CONT'D)

War es so ernst?

Keine Antwort. Bedauernd:

TAMARA (CONT'D)

Ist wohl eine Menge passiert, als  
ich weg war. Kann ich irgendwas für  
Dich tun?

HANNA

Ich würde lieber alleine sein.

Tamara versteht die Verschlossenheit der Freundin nicht, aber muss sie wohl akzeptieren, erhebt sich.

TAMARA

Ist gut. Entschuldige.

Sie wendet sich zum Gehen, sieht nicht, dass Hanna ihr böse hinterher blickt. Dann dreht sie sich nochmal um...

TAMARA (CONT'D)

Ich reise ab. Heute noch.

Hanna unterdrückt ihren Groll.

HANNA

So ganz? Weg aus Kuba?

Tamara nickt.

HANNA (CONT'D)

Aber wohin denn?

Tamara schweigt etwas zu vielsagend.

Man sieht, wie es in Hanna arbeitet.

HANNA (CONT'D)

Und Du wunderst dich, dass ich dir nichts mehr erzähl'?

Tamara zögert. Doch dann verlässt sie ohne eine Antwort die Küche. Wieder verfolgt von einem bösen Blick Hannas.

85

**EXT. WEST-BERLIN - DAY**

85

Das Funkeln des Kudamms: Leuchtende Werbung, teure Auslagen hinter den Schaufenster, die geschwungene Schrift des Cafe Kranzlers. Passanten schieben sich über den Gehweg und geniessen die fast schon frühlingshafte Sonne.

/INSERT: West-Berlin, 27. Februar 1964/

Unter ihnen Tamara alias Laura Gutiérrez Bauer. Sie sieht bieder aus - wie eine Vorzimmerdame mit einer grotesken, schwarzen Turmfrisur.

Ihr Blick auf eine Schlagzeile der Bild-Zeitung. Close Up: "USA bombardieren Vietnam!". Darunter: "Che Guevara verschwunden. Hat Castro ihn wegen seiner Kritik an Moskau umbringen lassen?"

Tamara kauft die Zeitung...



TAMARA  
 (leise)  
 Mama, bleib ganz ruhig.

Nadja erstarrt.

TAMARA (CONT'D)  
 Kauf weiter ein, als sei nichts...

Tamara ihrerseits nimmt ein Glas Senfgurken und betrachtet den Aufdruck. Nadja wagt einen Blick, durcheinander.

NADJA  
 Wie Du aussiehst...

TAMARA  
 Das ist ... ich kann Dir das jetzt nicht erklären.

Selbst Nadja kann jetzt die Tränen nicht zurückhalten. Tamara will sie berühren.

TAMARA (CONT'D)  
 (normal laut)  
 Hier, nehmen Sie die... die schmecken besser.

Sie gibt Nadja die Senfgurken, kann so ihre Hände berühren. Ein unsagbarer Blick zwischen Mutter und Tochter.

TAMARA (CONT'D)  
 Lass uns im Park unter der Leninstatue treffen. In zwei Stunden.

Nadja stellt zitternd die Gurken zurück und verlässt den Laden.

Tamara greift nach einem weiteren Glas und geht damit zur Kasse. Plötzlich stutzt sie, irgendetwas stört sie. Wird sie beobachtet? Sie dreht sich um, aber da ist niemand. Scheinbar.

91 **EXT. LENIN-DENKMAL - NIGHT**

91

Nadja sitzt mit ihrer Tochter auf einer Bank.

TAMARA  
 Und dann gehe ich nach Südamerika. Ich kann Dir da nichts Genaues sagen, aber ich freu mich auf die Aufgabe.

So wie sie es sagt, klingt es überschwänglich euphorisch, gezwungen, gespielt.

Nadja mustert sie kritisch.

TAMARA (CONT'D)  
 (mit gekünstelter Euphorie)  
 Ich setze das fort, was Ihr  
 begonnen habt. Wir befreien  
 Argentinien. Und dann könnt ihr  
 mich dort besuchen, vielleicht  
 wollt ihr ja sogar bleiben...

Plötzlich verkrampft sie sich, legt die Hand auf den Bauch.

NADJA  
 Ist alles mit Dir in Ordnung?

TAMARA  
 Ja...

NADJA  
 Warum glaube ich Dir nicht?

Tamara hebt die Schultern und schweigt. Ihr Blick fällt auf einen Schatten, der in einiger Entfernung hinter einem Vorsprung verschwindet.

TAMARA  
 Hat Dich jemand verfolgt?

NADJA  
 Nein. ... Du hast ein bisschen  
 zugenommen...

Vorsichtig lächelt Nadja, beobachtet die Tochter genau. Die ihrem Blick ausweicht, immer noch mit der Übelkeit kämpft.

NADJA (CONT'D)  
 Kann es sein, dass Du schwanger  
 bist?

Ihre Frage verunsichert Tamara. Kann das wirklich sein? Innerlich beginnt sie zu rechnen ... und je länger sie grübelt, desto mehr wird ihr klar, dass Nadja ins Schwarze getroffen hat.

NADJA (CONT'D)  
 (sanft & mütterlich)  
 Glückwunsch! ... Wer ist denn der  
 Vater?

Aufgewühlt weicht Tamara ihrem Blick aus. Fast stotternd:

TAMARA  
 Ich ... ich... das ist schwierig...

Nadja scheint schnell zu verstehen, was in Tamara vorgeht.

NADJA  
 Weißt du... Du kannst bei uns  
 bleiben. ... Wir können uns  
 gemeinsam um das Kind ...

TAMARA

Nein.

Sie stellt das Glas zur Seite, springt auf.

TAMARA (CONT'D)

Ich muss jetzt los. ... Mach's gut,  
Mama!

Auch Nadja erhebt sich.

NADJA

Nun warte doch! Wir werden eine  
Lösung finden.

Sie versucht Tamara zu umarmen, aber Tamara macht sich ganz  
steif.

TAMARA

Ich melde mich wieder. Ich...  
Tschüss.

Sie macht sich los und stapft von dannen. In einiger  
Entfernung löst sich aus dem Dunkeln der Schatten und folgt  
ihr.

92

**EXT. FRIEDRICHSTRASSE - DAY**

92

Nachdenklich, irgendwie abwesend tritt Tamara die belebte  
Friedrichstraße hinab, nähert sich bereits dem Grenzübergang  
in den Westen.

Als plötzlich...

HANNA (OFF)

Tamara?

Überrascht schaut Tamara sich um. Nicht weit von ihr steht  
Hanna und wirkt ebenso erstaunt wie sie über das Wiedersehen.

TAMARA

(unsicher)  
Hallo...

Hanna tritt auf sie zu.

HANNA

(im Plauderton)  
Toll dich zu sehen. Hast dich ganz  
schön verändert.

Irgendetwas missfällt Tamara an dieser etwas zu zufälligen  
Begegnung.

TAMARA

Ja, ich... nach Kuba brauchte ich  
einfach 'ne Veränderung.

Hanna lächelt freundschaftlich, fast wie in alten Zeiten.

HANNA  
Versteh´ ich nur zu gut. Hier um  
die Ecke ist ein nettes Café. Hast  
du Lust?

Tamara zögert kurz...

HANNA (CONT'D)  
Nur auf´ ne Minute.

Tamara wirkt unsicher, scheint immer noch nicht zu wissen,  
was sie sagen soll.

93

**INT. FRIEDRICHSTRASSE/ CAFÉ - DAY**

93

Also sitzen Tamara und Hanna in einem kleinen, grauen,  
biedereren Café in einer Seitenstraße. Es gibt kaum andere  
Gäste, an ein paar Tischen sitzen ein paar Männer, trotzdem  
redet Hanna im Flüsterton.

HANNA  
(locker)  
Sieht so aus, als ob aus meinem  
Film grad mal ein Kurzfilm wird.  
Ich muss alle Aufnahmen von Che  
weglassen... und das waren die  
besten, wie du dir denken kannst...

TAMARA  
Ja, schade...

HANNA  
(lächelt)  
Ich hab ja wirklich ´nen Moment  
geglaubt, dass du damals mit Che  
abgehauen bist.

Tamara wirkt leicht alarmiert, spielt aber locker.

TAMARA  
So´n Quatsch.

HANNA  
Klar, wärst ja dann nicht hier.

Ein amüsiertes Blick.

HANNA (CONT'D)  
Aber ich sag dir, die paar Mal, die  
ich Ulises Lescaille noch gesehen  
hab - der sah nicht gut aus.

TAMARA  
Was meinst Du?

HANNA  
Wie'n liebeskranker Stier.

Tamara nickt bloß, hat keine Lust mehr.

TAMARA  
Du... ich muss jetzt wirklich weiter...

Sie will ihre Jacke greifen, aufstehen.

HANNA  
Oder gab's Streit, wegen Che?

TAMARA  
Ach komm, hör doch auf.

HANNA  
Ich bin weder blöd noch blind,  
Tamara, auch wenn du das vielleicht glaubst.

TAMARA  
Hanna, entschuldige... ich geh jetzt ...

Da sieht Tamara, dass sich zwei der Männer im Café erhoben haben, vor die Tür treten, sie demonstrativ blockieren.

HANNA  
(schärfer)  
Wir sind weder blöd noch blind.

Tamara sieht, all die anderen Männer schauen jetzt gezielt zu ihnen, beobachten sie genau, scheinen nur wegen ihr hier zu sein.

HANNA (CONT'D)  
Setz dich bitte wieder.

Tamara versucht die Situation einzuschätzen, setzt sich, schaut Hanna grimmig an.

TAMARA  
Du bist also von der Staatssicherheit?

Ein leichtes Nicken von Hanna, ein sarkastisches Lächeln.

HANNA  
Also: Wo steckt Che?

TAMARA  
Ich weiß es nicht. Du hast mich in Havanna die ganze Zeit ausspioniert?

Hanna atmet tief aus.

HANNA  
 Und Du? Bist Du in Ches Auftrag  
 hier hergekommen?

Tamara starrt sie an und schweigt. Hannas Miene hat etwas  
 Hartes, Bitteres bekommen.

HANNA (CONT'D)  
 Was ist auf Kuba mit Falk Bartschke  
 passiert?

TAMARA  
 (ruhig)  
 Wer ist Bartschke?

Hanna wird unruhiger, Wut scheint aufzusteigen...

HANNA  
 Dein Führungsoffizier.

TAMARA  
 Ich habe ihm mitgeteilt, dass ich  
 keinerlei Kontakte habe und er ist  
 verschwunden...

HANNA  
 (scharf)  
 Ah ja!? Einfach so?

TAMARA  
 Einfach so.

Langsam versteht Tamara.

TAMARA (CONT'D)  
 Hast du damals um ihn geweint?

HANNA  
 (emotionaler)  
 Nochmal: Was ist mit ihm passiert?  
 Haben deine Freunde vom DGI ihn  
 umgebracht?

TAMARA  
 Nein. Ward' Ihr etwa ein Paar?

Hanna sieht sie böse an, schweigt. Und sagt damit genug.

TAMARA (CONT'D)  
 Vielleicht hat er sich ja  
 abgesetzt. Hielt' dich und dein  
 falsches Spiel nicht mehr aus.

Hanna explodiert. Ihre Hand schießt vor, ohrfeigt Tamara  
 hart, einmal, zweimal, so dass Tamara vom Stuhl rutscht. Und  
 schon ist Hanna über ihr, schlägt wieder zu.

HANNA  
Wo ist Falk?

Da gibt ein älterer Stasi-Offizier einem seiner Leute einen Wink. Er kommt heran, greift Hanna, zieht sie von Tamara fort.

Tamara erhebt sich, während der ältere Offizier kurz mit Hanna redet. Wir sehen, dass Hanna sich aufgrund seiner Worte zusammenreißt. Mit den Augen signalisiert: Ist schon wieder gut. Ein Nicken des Offiziers, Hanna wird losgelassen.

Wieder beherrscht tritt sie an Tamara heran.

HANNA (CONT'D)  
Das war da vorhin ein nettes  
Wiedersehen mit Mama? Aber denk  
mal, auch wir können Leute  
verschwinden lassen.

Tamara weiß, diese Drohung ist ernst gemeint, überlegt kurz.

TAMARA  
(bemüht sachlich)  
Du lässt sie in Ruhe, wenn ich euch  
sage, wo Che ist?

HANNA  
Sicher.

TAMARA  
Lass mich zurück in den Westen,  
dann sag ich es dir.

HANNA  
Und lügst mich an.

TAMARA  
Ich liebe meine Eltern.

Ein prüfender Seitenblick auf den älteren Offizier. Der beugt sich über Hannas Schulter, flüstert ihr etwas ins Ohr. Hanna seufzt frustriert.

HANNA  
Gut. Komm!

Sie deutet zur Tür.

Der Schalter am Grenzübergangs - diesmal in die andere Richtung.

Ein anderer GRENZBEAMTER schiebt Tamara ihre gefälschten Papiere zurück.- Sie wendet sich ab, geht ein paar Meter weiter, vorbei an Hanna und dem älteren Stasi-Mann bis sie ein Schild mit dem Aufdruck "Willkommen in West-Berlin" erreicht hat. Ein Polizist in westdeutscher Uniform ist in greifbarer Nähe.

TAMARA

Er ist im Kongo, Afrika.

Dann dreht sie sich endgültig ab und lässt die DDR hinter sich.

SCHNITT AUF:

95 **EXT. ARZT-PRAXIS AUSSSEN - DAY**

95

Die Außenfassade eines Charlottenburger Altbaus. Ein Schild neben dem Eingang - in dem Gebäude befindet sich die Praxis eines Frauenarztes.

Tamara kommt heraus. Sie wirkt verwirrt, aufgewühlt. Langsam tritt sie den Gehweg entlang, blickt auf eine Telefonzelle, die nur wenige Meter entfernt steht. Unentschlossen betrachtet sie das Häuschen, tritt von einem Fuß auf den anderen, atmet tief ein und aus.

SCHNITT AUF:

Die Wählscheibe einer Telefonzelle. Tamara wählt eine lange Nummer. Lauscht. Ein Freizeichen. Jemand hebt ab.

OSWALDO (OFF)

Hallo?

TAMARA

Oswaldo?

OSWALDO (OFF)

Ja?

TAMARA

Hier ist die Deutsche.

IM WECHSELSCHNITT MIT:

96 **INT. HAUS IN KUBA - DAY**

96

Oswaldo steht an seinem Telefon, lauscht überrascht in den Hörer.

OSWALDO (OFF)

Die Deutsche?

Er blickt zu jemanden, den wir nicht sehen.

TAMARA

Ja. Oswaldo, ich muss *ihn* sprechen!

OSWALDO

Ich glaube nicht, dass er...

TAMARA

Ich rufe morgen wieder an – zur gleichen Zeit. Kannst Du ihn zu Dir bestellen? ... Bitte glaube mir, ich würde das nicht tun, wenn...

Eine fremde Hand greift nach dem Hörer von Oswaldo – es ist Ulises.

ULISES

Ich bin hier. Ruf nicht mehr an.

Tamaras Atem beschleunigt sich.

TAMARA

(ungläubig)

Ulises? Bitte leg nicht auf!

ULISES

Es ist alles gesagt!

TAMARA

Ost-Berlin weiß, dass *Ramon* im Kongo ist.

ULISES

Was? ... Woher?

TAMARA

Das tut nichts zur Sache. Ulises, ich komme gerade vom...

Wut steigt in Ulises auf.

ULISES

Du hast es ihnen verraten. ... Offensichtlich hast Du ein Problem, loyal zu sein.

TAMARA

Nein, so war das nicht. Ich komme gerade vom Arzt. Ich bin....

Ein Tuten. Ulises hat ohne ein Wort der Verabschiedung aufgelegt. Wütend schlägt Tamara den Hörer gegen den Apparat. Wählt dann die Nummer noch einmal.

Aber es hebt niemand mehr ab.

Im Haus in Kuba steht Ulises da, lauscht störrisch dem Klingeln, spürt Oswaldos kritischen Blick auf sich lasten.



Leise summt Tamara zu der Melodie mit, die aus dem Radio dringt. Es ist ein kubanisches Lied, das nun ausklingt. Tamara zieht sich eine Bluse über.

RADIOSTIMME

Sie hören Radio Havanna auf Kurzwelle. Es folgt nun...

100 **EXT. TREPPENHAUS ZU TAMARAS WOHNUNG IN LA PAZ - NIGHT** 100

Tamara hat nun eine 60er-Jahre-Frisur. Sie hat sich geschminkt, elegant und auf den zweiten Blick verführerisch.

Sie zieht den warmen Mantel über das schöne Kleid, der hier in der Kälte der Andenstadt nötig ist.

Sie schließt die Wohnungstür ab. Sie blickt sich um, ob jemand sie beobachtet, aber alles ist ruhig. Dann bricht sie routiniert ein Streichholz ab und steckt den Stummel auf Kopfhöhe in die Ritze zwischen Tür und Türstock. Läuft zielstrebig die Treppe hinunter.

101 **EXT. STRASSE IN LA PAZ - NIGHT** 101

Ein Jeep amerikanischer Bauart - Tamara lenkt ihn durch den Verkehr. Im Hintergrund erheben sich die Lichter der in Terrassen angelegten Stadt. Über ihnen, als Schemen, die ewig verschneiten, ewig präsenten Berggipfel, die über La Paz thronen.

Eine Plakette im Fenster weist das Auto als Regierungsfahrzeug aus.

Eine kleine Gruppe von fröhlichen jungen Menschen mit Fahnen, Transparenten und Trillerpfeifen marschiert am Straßenrand. Eine Megafonstimme weht aus der Ferne herüber, gefolgt von tausendstimmigem Jubel.

Tamara hält an, betrachtet sie, ein Leuchten geht über ihr Gesicht.

Kurz steigt sie aus, um die engagierten jungen Leute besser sehen zu können. Sie hört, wie aus der Menge heraus jemand laut skandiert...

JUNGER DEMONSTRANT

Hasta la victoria siempre!

Und die Menge fällt ein, wiederholt immer wieder im lauter werdenden, mitreißenden Chor: "HASTA LA VICTORIA SEMPRE".

Ja, das sind die Menschen, für die Tamara kämpft. Wir spüren, am liebsten würde sie sich ihnen sofort anschließen.

TAMARA  
 (flüstert leise mit)  
 Hasta la victoria siempre.

Da sieht sie Soldaten mit angelegten Waffen in ihrer Nähe auftauchen. Sie drängen die Demonstranten ab, einige riegeln mit Stacheldrahtrollen das Ende der Straße ab. Sie tragen altertümliche Helme, die an deutsche Wehrmachtshelme aus dem Zweiten Weltkrieg erinnern.

Schnell steigt Tamara wieder in ihren Jeep. Als zwei Soldaten auf ihren Wagen zutreten deutet sie auf die Plakette in ihrem Fenster, sie lassen die Maschinenpistolen sinken. Sorgfältig studieren sie den Sonderausweis, den sie ihnen entgegenhält, winken sie weiter.

Tamara steuert den Wagen von den Demonstranten fort, wirft jedoch immer wieder einen Blick in den Rückspiegel, scheint eigentlich nicht von dem Ort fort zu wollen, an dem gerade *ihr* Kampf stattfindet. Aber sie muss.

Musik, Lachen, das Klirren von Gläsern...

102

**EXT. GARTEN - NIGHT**

102

... führt uns in einen bunt beleuchteten Garten. Ein Empfang. Im Hintergrund das Gästehaus des Innenministeriums.

Selbstsicher und sexy bewegt Tamara sich zwischen Gästen, Personal und der lokalen Band, die schmalzige englische Songs mit starkem spanischem Akzent spielt.

Die Gäste: Botschafter, Ministerialbeamte, Generäle, toupierte Gattinnen. Man versucht, europäisch zu wirken, aber der Eindruck ist traurig provinziell. Nur das devote Personal, das vollständig aus Indios besteht, sorgt für eine eigenständige Note. Tamara lächelt freundlich, charmant, fast naiv, nickt in viele Richtungen. Jeder scheint sie zu kennen.

Sie greift nach einem Glas Wein, nippt vorsichtig daran, als ein Gast sie anspricht:

MANN MIT FLIEGE  
 Guten Abend, Frau Bauer. Immer eine Freude, Sie zu sehen.

TAMARA  
 Guten Abend, Herr  
 Botschaftssekretär.

MANN MIT FLIEGE  
 Darf ich vorstellen: Laura Bauer,  
 Deutsch-Argentinierin, eine  
 führende Forscherin auf dem Gebiet  
 der Volksmusik Lateinamerikas ...

Tamara betrachtet den Mann neben dem Botschaftssekretär, einen katholischen Pfarrer in Soutane. Kräftige Schultern, gutes, klares Gesicht.

MANN MIT FLIEGE (CONT'D)

... Leo Schwarz aus Bayern, gestern erst hier angekommen. Er wird die Katholische Mission im Süden verstärken. Sofern es die... Situation erlaubt, natürlich.

LEO SCHWARZ begrüßt Tamara mit kräftigem Händedruck. Er sucht ihren Blick, aber sie hält ihm nur kurz stand. Ihre Augen wandern unablässig über die Party.

LEO SCHWARZ

Fahren keine Busse ins Hochland?

Tamara muss lachen.

TAMARA

Nein, da müssen Sie mit einem Geländewagen hin. Aber Herr Rinder...

Mit einem Nicken deutet sie auf den Botschaftssekretär.

TAMARA (CONT'D)

(verspielt flirtend)

... ist genau der Richtige, um ihnen da was zu organisieren. Entschuldigung, ich muss dringend eine Kollegin suchen.

Schwarz neugieriger, aufmerksamer Blick folgt ihr, als sie sie sich einer Gruppe von Offizieren und ihren gedrunge-spießigen Ehefrauen nähert. In der Mitte der Gruppe: HERMANO CRISTALDO, der Innenminister. Alle hören ihm zu.

Tamara sucht seinen Blick und findet ihn. Er stockt nur sehr kurz, redet dann weiter, ist aber nicht mehr voll bei der Sache. Sie stellt sich leicht hinter ihn.

CRISTALDO

... Washington unterschätzt vollkommen die Kampfbereitschaft unserer Truppen. Wir könnten diesen Pöbel sofort von der Straße fegen.

Tamara nickt in die Runde, die Männer grüßen freundlich zurück, die Damen ignorieren sie. Unauffällig gelingt es Tamara, mit ihren Fingern die Hand des Generals zu streifen.

Plötzlich wird es unruhig: Die Musik bricht ab, alle Gäste blicken auf eine provisorische Bühne. Dort steht in seiner glänzenden Gala-Uniform Präsident Barrientos. Der Kapellmeister tritt ans Mikrofon.

KAPPELLMEISTER

Und nun möchte unser Präsident,  
General Barrientos, einen Toast  
aufbringen:

Die Gesellschaft applaudiert. Barrientos greift nach dem  
Mikrofon.

BARIENTOS

Guten Abend, auf unsere  
internationalen Gäste und auf la  
rosca, den Kern: Die besten Kräfte  
Boliviens, die das Land in die  
Zukunft führen werden... und sich  
dabei von niemandem beirren lassen.

Spontaner Applaus. Zusammenhalt in der Krise.

Er gibt dem Kapellmeister ein Zeichen. Die Kapelle beginnt,  
einen Tango zu spielen. Barrientos zieht seinen Offiziers-  
Säbel und köpft unter großem Gejohle eigenhändig eine  
Magnumflasche Champagner.

103

**EXT. TERRASSE - NIGHT**

103

Tamara steuert mit einer Champagnerflasche und zwei Gläsern  
das Innere der Villa an, passiert aber kurz vor der  
Terrassentür den deutschen Pfarrer Leo Schwarz, der abseits  
im Halbdunkel steht, fängt seinen interessierten Blick auf.  
Er hustet plötzlich.

TAMARA

Herr Pastor... alles in Ordnung?

LEO SCHWARZ

Ja, danke...

Sie führt ihn näher an die Tür, muss ihn dabei ein wenig  
stützen.

TAMARA

Sie werden sich an die dünne Luft  
hier oben schon gewöhnen. Jedem,  
der nach La Paz kommt wird zunächst  
schwindelig...

Schwarz schaut in den Saal.

LEO SCHWARZ

Wenn mir von was schwindelig wird,  
dann von diesem dekadenten Getue,  
diesem Provinz-Pomp ... und in der  
Stadt demonstrieren die Menschen,  
auf dem Land sterben die Kinder...  
(sieht sie prüfend an)  
Oder gewöhnt man sich auch daran?

Wieder hustet er.

Tamara hält seinem fragenden Blick stand.

TAMARA

Man muss lernen damit umzugehen.  
Oder lieber schnell wieder  
abreisen.

LEO SCHWARZ

Der Champagner hilft wohl?

TAMARA

Möchten sie ein Glas?

Einen Moment funkeln sie sich an, scheinen abzuschätzen, was sie von einander zu halten haben.

LEO SCHWARZ

Danke, nein.

Tamara nickt, dann wendet sie sich ab, verschwindet im Inneren der Villa, der Pfarrer blickt ihr nach.

Wenig später kommt Cristaldo vorbei. Allein.

104

**INT. BÜRO IN DER VILLA - NIGHT**

104

Halbdunkel. Farbiges Licht fällt durch schwere dunkle Holzlamellen. Von Ferne die Geräusche der Party.

Cristaldo sitzt in einem Ledersessel, Tamara hockt auf ihm. Sie hat ihr Kleid hochgeschoben, seine Uniformhose hängt auf den Knöcheln. Sie bewegt sich schnell, dominant, ihr Gesicht konzentriert, man könnte auch sagen, berechnend. Eine Agentin, die ihre Mission erfüllt.

Auch er bewegt sich im schnellen, zuckenden Rhythmus.

Während sie auf ihm reitet, löst sie hinter seinem Rücken einen Schlüssel von seinem Bund.

Cristaldo stöhnt, kommt.

Tamara merkt, dieser Teil der Arbeit ist erledigt.

CRISTALDO

Seit ein paar Tagen bist Du richtig  
wild...

Er lacht. Tamara lächelt zurück, täuscht ein Gähnen vor. Sie kuschelt sich in eine Decke. Er hält ihr ein Glas mit Champagner hin. Sie stößt mit ihm an.

CRISTALDO (CONT'D)

Das gefällt mir.

Er zieht den Reißverschluss seiner Hose hoch.

CRISTALDO (CONT'D)

Ich habe zwar keine Lust, aber ich  
muss da wieder runter.

Tamara nickt, gähnt wieder, blickt ihn dabei gerade heraus an.

TAMARA

Kann ich mich hier noch ein wenig  
ausruhen?

Cristaldo nickt stolz, schließt die Tür hinter sich. Sofort ist Tamara wieder hellwach, nimmt ihre Tasche, holt den entwendeten Schlüssel hervor, steht auf.

Wir folgen ihr zu einem weiteren Büro, das sie mit dem Schlüsselbund aufschließt. Sie dreht die Holzblenden vor den Fenstern zu. Von unten hört man immer noch Partygeräusche. Hektisch öffnet sie Schränke, sucht in Schubladen, blättert in Akten.

Schließlich hat sie gefunden, was sie sucht: Ein Fach mit Passierscheinen.

105      **EXT. BERGSTRASSE - NIGHT**      105

Eine Straße, die sich durch die bergigen Randbezirke von La Paz schlängelt, hinein in die zerklüftete, faszinierende Landschaft der Anden.

Tamara fährt sie mit ihrem Jeep hoch. Die Weite, Stille, es wirkt auch auf sie, lässt sie durchatmen.

106      **EXT. VERSTECKTE HÜTTE - NIGHT**      106

Der Jeep hält vor einer Hütte, die unbewohnt aussieht. Wir sind jetzt in den Bergen über La Paz, unten sieht man die Lichter der Stadt. Tamara steigt aus.

107      **INT. HÜTTE IN DEN BERGEN - NIGHT**      107

Zunächst ist es vollkommen schwarz, dann wird eine Petroleumlampe angezündet. Der Lichtkegel beleuchtet schummrig Tamaras angespanntes Gesicht. An den Fensterläden der Hütte rüttelt leise der Wind.

Tamara schaltet ein kleines Radio an - Radio Havanna. Eine melancholische Melodie erklingt. Sie rückt eine Steinplatte im Boden zur Seite und leuchtet in die Öffnung darunter. Dort sieht man Pässe, Schriftstücke, eine Mappe mit fleckigen Schwarzweiß-Fotos, sogar einen offiziell aussehenden Ordner mit der Aufschrift „Secreto“. Sie legt die Passierscheine hinein.

In diesem Moment fällt ihr Blick auf mehrere Fotos. Sie zeigen sie mit ihrem Vater und ihrer Mutter. Innig umarmen sich die drei, Nadja wirkt sehr mütterlich, Erich, der Vater, eher wie ein Kumpel.

Eine Weile starrt Tamara auf die Fotos, scheint fast darin zu verschwinden. Dann legt sie sie akkurat zur Seite. Ihr Gesicht wirkt jetzt auf einmal wütend und traurig zugleich.

108

**INT. TREPPENHAUS ZU TAMARAS WOHNUNG IN LA PAZ - DAY** 108

Tamara zieht ihre Schuhe aus, barfuss und lautlos läuft sie die schummrig beleuchtete Holzterapie zu ihrer Wohnung hinauf. Vor der Tür macht sie halt. Ihre Augen suchen den Streichholzstummel, den sie zur Sicherheit in den Türstock geklemmt hat, und finden ihn nicht. Sie hält inne. Dreht sich um, blickt prüfend in das Treppenhaus, rechts, links. Sie ist nervös.

Lautlos schleicht sie die Treppe hinunter, den Blick immer auf die verschlossene Tür gerichtet. Hinter ihr löst sich ein Schatten aus einer dunklen Nische und gleitet lautlos hinter sie.

Plötzlich eine Hand in ihrem Gesicht. Kräftig, behaart, ein Arm umschlingt ihre Taille. Tamara will schreien, aber die Laute ersticken in der kräftigen Pranke. Ein halblautes Wort. Tamara versteht es nicht. Alles geht sehr schnell. Ihre Wohnungstür wird aufgerissen. Ein Lichtstreifen fällt durchs Treppenhaus. Die starken Arme, die sie gefangen halten, tragen sie in ihre eigene Wohnung.

109

**INT. TAMARAS WOHNUNG IN LA PAZ - DAY** 109

Tamara sitzt starr auf einem Stuhl, ihre Augen lauernd zusammengekniffen, auf alles gefasst. Sie blickt in das Gesicht eines Glatzkopfes mit Hornbrille, mittelgroß, mit sehr scharf blickenden Augen. Ganz offensichtlich der Anführer. Er sieht sie prüfend an.

Es ist dunkel in der Wohnung, und die Männer sind nur schwer zu erkennen. Hinter ihr stehen zwei weitere Männer, die sie nicht sehen kann, nur hören. Die beiden haben unerklärlich gute Laune. Sie reden über Tamara, als wäre sie nicht da.

STIMME ERSTER MANN

Mal sehen, wie lange es dauert, bis sie die Situation korrekt einschätzen kann.

STIMME ZWEITER MANN

Kommt drauf an, ob ihre Ausbilder was taugten.

Die beiden sprechen zwar leise, der zweite Mann lacht laut. Das Lachen kommt Tamara bekannt vor. Sehr bekannt. Es kommt vom rotbärtigen Rubio.

Tamara entfährt ein Jubelschrei. Sie springt auf, in die Arme von Rubio, drückt ihn fest an sich. Auch der erste Mann, es ist der junge Gonzalo wird geherzt. In diesem Moment hat sie wieder etwas von der jungen Tamara, dem einst so spontanen Mädchen.

Rubio deutet auf den Glatzkopf.

RUBIO

Er freut sich sicher auch, wenn Du ihn begrüßt.

Tamara mustert den Glatzkopf unentschlossen. Jetzt muss sogar der lächeln. Trotzdem kann Tamara sein Gesicht nicht ganz zuordnen. Er nimmt seine Brille ab. Eine Erkenntnis dämmert.

TAMARA

Che?

Der Glatzkopf nickt, lächelt. Nun wird auch er jubelnd umarmt.

CHE

Wir sind so stolz auf Dich.

Er umarmt sie. Tamara gräbt ihr Kinn sehr vertraut in seine Schulter. Che greift nach ihrem Kopf.

CHE (CONT'D)

Wir sind nicht alleine gekommen.

Er führt sie zum Nebenraum, öffnet die Tür. Dort sitzen an einem Tisch: Ulises und Joaquin.

Irritiert blickt Tamara hin und her.

ULISES

Hallo.

Joaquin nickt - gewohnt wortkarg - zur Begrüßung.

TAMARA

(beklommen)

Hallo.

Che scheint ihre Gedanken zu lesen.

CHE

Du wunderst dich, dass Ulises hier ist? Er hat es in dem Kuba Fidels auch nicht mehr ausgehalten. Ich bin glücklich, dass er uns beim Aufbau der Guerrilla helfen wird.

Tamara nickt nur.

CHE (CONT'D)  
Wir haben die Dinge zwischen uns  
geklärt.

Tamaras Blick wandert kurz wieder zu Ulises, der sie unverwandt anschaut. Doch auch Che betrachtet sie aufmerksam.

CHE (CONT'D)  
Wir müssen vieles besprechen. Und  
wir brauchen Deine volle  
Konzentration.

TAMARA  
Sicher.

Sie wirkt froh, dass er sie von Ulises ablenkt.

SCHNITT AUF:

Eine große Landkarte. Tamara, Ulises und Che hocken davor. Che zeigt auf das Hochland im Süden, umkreist mit einem Finger ein größeres Gebiet.

CHE  
Das wird unsere Kampfzone! Dort  
bauen wir unser Basislager.

ULISES  
In den nächsten Wochen werden viele  
Männer aus Kuba einreisen.

CHE  
Wir müssen sie unauffällig dort  
hinbringen! Brauchen wir dafür  
Papiere?

TAMARA  
Passierscheine. Ich habe welche im  
Depot.

CHE  
Außerdem müssen wir wissen, wo es  
welche Stützpunkte gibt. Welche  
Bewaffnung? Wieviel Männer?

TAMARA  
Werde ich herausfinden.

Che blickt sie an, streng und warnend.

CHE  
Wir brechen heute noch in die  
Kampfzone auf, errichten dort unser  
Lager.

Tamara nickt, etwas traurig.

CHE (CONT'D)

Ulises bleibt hier, kümmert sich um  
die eintreffenden Kubaner.  
Vermeidet jeden unnötigen Kontakt.

Tamara blickt zu Ulises, der sie beobachtet, aus dessen  
Gesicht nichts zu lesen ist.

Tamara nickt Che zu.

TAMARA

Natürlich.

CHE

Du arbeitest weiter wie gehabt.  
(ein aufmunterndes  
Lächeln)  
Ohne deine Arbeit würde es diese  
Revolution nicht geben!

Er sagt es mit aller ihm eigenen Autorität.

Dann umarmt er sie herzlich zum Abschied. Aber Tamara schaut  
wieder zu Ulises, der jetzt mit Rubio tuschelt. Ihr nur kurz  
zunickt, bevor er mit Che und den anderen geht.

110

**EXT. PARKPLATZ VOR INNENMINISTERIUM - DAY**

110

Tamara kommt aus dem Innenministerium und steigt in ihren  
Jeep, fährt an, biegt um die Ecke und tritt mit voller Kraft  
auf die Bremse...

... weil Ulises mitten auf der Straße steht. Hektisch dreht  
sich Tamara um. Nein, die Soldaten, die das Ministerium  
absichern, sind schon außer Blickweite. Sie stößt von innen  
die Beifahrertür auf. Ulises steigt ein.

TAMARA

Bist Du wahnsinnig? Willst Du, dass  
wir alle auffliegen?

Er hat sich kaum hingesezt, da fährt sie wieder an.

Melancholisch betrachtet er sie. Auch wenn er es zu verbergen  
versucht, er trägt sie immer noch in ihrem Herzen.

Tamara bemerkt seinen Blick.

TAMARA (CONT'D)

Hast du nicht gesagt, dass du mich  
nie wiedersehen willst?

ULISES

Die Revolution ist wichtiger. Wir  
müssen alle Kräfte bündeln, um hier  
schnell eine schlagkräftige...

Sie fällt ihm ins' Wort.

TAMARA

Hör auf damit. Ich glaube Dir kein Wort. Warum bist Du hier?

Sie blickt ihn prüfend an. Er weicht ihrem Blick aus.

TAMARA (CONT'D)

Ches Befehl lautet: Keinen Kontakt. Du brichst ihn gleich am ersten Tag.

ULISES

Er hat mich geschickt. Er braucht dringend die Passierscheine. Und weißt Du jetzt mehr über die Stützpunkte?

Tamara greift nach ihrer Tasche, holt eine kleine Kamera hervor, reicht sie Ulises.

TAMARA

Auf den Bildern müsste alles über sie zu sehen sein.

Vorsichtig holt er den Film heraus.

TAMARA (CONT'D)

Die Passierscheine muss ich erst holen.

Ulises nickt anerkennend. Tamara mustert ihn.

TAMARA (CONT'D)

Sag mal ehrlich: Wann hast du aufgehört Che zu verachten?

ULISES

Er hat es dir doch schon gesagt: Wir haben alles geklärt.

Er blickt auf den Film.

ULISES (CONT'D)

Wie bist Du so schnell daran gekommen?

Tamara antwortet nicht. Ulises versteht trotzdem.

ULISES (CONT'D)

Ich muss morgen nach Muyumpampa, ein Waffendepot anlegen. Ich kenn' die Straße nicht. Kommst du mit?

TAMARA

Ist das auch ein Wunsch Ches?

Ulises schüttelt den Kopf.

ULISES  
Mein Wunsch.

Unsichere Blicke. Dann...

TAMARA  
Ich komm mit.

111 **EXT. STRASSE VOR TAMARAS WOHNUNG - DAY**

111

Tamara geht allein zu ihrer Wohnung. Sie ist nur noch ein paar Meter von der Haustüre entfernt, als sie in einiger Entfernung bei ein paar Bäumen eine Frau entdeckt... Ist das etwa Hanna? Unauffällig versucht Tamara aus dem Augenwinkel mehr zu erkennen, aber da ist die Frau auch schon verschwunden.

Schnell rennt sie zu den Bäumen, doch die Frau ist fort.

ULISES (OFF)  
Wann hast Du sie zuletzt gesehen?

112 **EXT. HINTER RUINE - DAY**

112

Einer alte pittoreske Ruine weit außerhalb von La Paz, im Nirgendwo.

Gemeinsam mit Ulises lädt Tamara Kisten auf die Ladefläche ihres Jeeps.

Ulises versucht zu verbergen, wie alarmiert er ist.

TAMARA  
In Berlin. Nachdem ich aus Kuba abgereist bin. Ich hatte meine Eltern besucht.

Ulises stöhnt auf.

ULISES  
Du hast was?

Ein schuldbewusster Blick von Tamara.

TAMARA  
Seitdem habe ich keinen Kontakt mehr. Weder zu meinen Eltern noch zur Staatssicherheit. ...

ULISES  
Hanna Jablonski ist von der Staatssicherheit?

TAMARA  
Majorin des MfS, verlobt mit Falk  
Bartschke.

Ulises blickt auf, versteht, notiert das alles auf einem  
Zettel.

113 **EXT. LANDSTRASSE - DAY**

113

Eine lange Staubfahne - sie stammt von Tamaras Jeep, der über  
eine sandige, holprige Landstraße fährt. Tamara sitzt am  
Steuer, Ulises daneben.

Es ist eine einsame Gegend. In einiger Entfernung entdecken  
die beiden ein Auto, es steht am Straßenrand, die Motorhaube  
ist geöffnet. Ein nicht weiter erkennbarer Mann hat sich über  
den Motorblock gebeugt.

ULISES  
Vorsicht, langsam. Vielleicht ist  
es eine Falle.

Jetzt dreht sich der Mann um - es ist Pfarrer Leo Schwarz.

TAMARA  
Nein, schon gut.

Tamara hält an, steigt aus. Ulises folgt ihr.

TAMARA (CONT'D)  
Ihr Glaube muss wirklich tief sein,  
wenn sie sich mit so einem Wagen  
auf diese Straße hier trauen.

LEO SCHWARZ  
Machen Sie nur Ihre Witze, Frau  
Bauer. Ich hätte es doch fast  
geschafft. Oder ist der nächste Ort  
nicht Muyumpampa?

TAMARA  
Doch, doch.

Sie bemerkt Bauers neugierige Blicke, die Ulises mustern.

TAMARA (CONT'D)  
Das ist übrigens Carlos Lopez-  
Echegoyen, ein Kollege aus  
Venezuela...

LEO SCHWARZ  
(ironisch)  
Sie studieren auch Volksmusik?

Ulises lächelt einladend.

TAMARA  
(schnell)  
Sollen wir Sie mitnehmen?

LEO SCHWARZ  
Gerne. Vielen Dank.

Dann schüttelt er Ulises Hand, schließt die Motorhaube und steigt zu den beiden in den Wagen. Tamara fährt los.

114 **EXT. DORF - DAY**

114

Ein Dorf, mehr ein kleiner Ort, der in einem Hang liegt. Alles wirkt ärmlich hier, die Häuser sind mehr Hütten, es gibt einen Brunnen, aus dem die Bewohner, Indigenos, Wasser schöpfen. Man trägt einfache Kleidung.

Tamara und Ulises stehen an ihrem Wagen und gucken in eine Straßenkarte. Nur ein paar Meter weiter spricht der Pfarrer mit Pedro, dem Ortsvorsteher.

LEO SCHWARZ  
Aber es steht doch schon seit  
Wochen fest, dass ich komme. Hat  
Ihnen denn niemand etwas gesagt?

Pedro schüttelt den Kopf. Er betrachtet den deutschen Pfarrer skeptisch.

PEDRO  
Wir erfahren immer als Letzte, was  
hier passiert.

Plötzlich hört man Schreie. Es sind Kinder. Gar nicht weit weg. Es klingt nach Angst und Gefahr. Pedro rennt los in die Richtung, aus der die Schreie kommen.

PEDRO (CONT'D)  
(im Rennen)  
Dann fangen sie jetzt wohl an.

Tamara, Ulises und Leo Schwarz folgen ihm.

TAMARA  
Wer? Womit?

PEDRO  
Die Armee. Das halbe Dorf soll  
abgerissen werden. Eine ameri-  
kanische Firma will Früchte  
anbauen. Aber die Bauern wollen  
nicht gehen. Sie bekommen kaum  
Entschädigung. Das reicht nicht für  
etwas Neues.

Die Schreie werden immer lauter, schrecklicher. Aus einiger Entfernung sieht Tamara einen Bulldozer, Bauarbeiter, zwei Soldaten. Sie zerren eine Kleinfamilie aus einem Haus.

Die Mutter stellt sich schützend vor ihre schreienden Kinder. Ein Soldat schlägt sie mit dem Gewehrkolben nieder.

Ohne lange nachzudenken, beginnt Tamara zu schreien:

TAMARA

NEIN!

Sie läuft zu dem Soldaten, greift in sein Gewehr, reißt es herunter, hält es am Lauf fest.

TAMARA (CONT'D)

(schreiend)

Lass sie! ... Hör auf!

Der Soldat will sie abschütteln, aber es gelingt ihm nicht. Ein Schuss löst sich, geht aber in die Erde.

Der andere Soldat will ihm zu Hilfe kommen, legt an. Aber bevor er auf Tamara schießen kann, sind Ulises, Pedro und Leo Schwarz da. Unbewaffnet, aber mutig stellen sie sich ihm in den Weg.

Tamara hat "ihrem" Soldaten sein Gewehr entrissen, wirft es weit davon, blockiert den Weg dorthin. Der Soldat scheint Angst vor dieser entschlossenen Frau zu haben, weicht zurück, rennt zu seinem Kameraden.

Ulises und die anderen umkreisen die beiden Soldaten und den Bulldozer. Der Soldat mit Gewehr legt immer noch auf sie an.

SOLDAT

Zurück! Oder ich schieße!

Da nähern sich aus dem Dorf weitere Bewohner. Sie haben Werkzeuge in den Händen - Hämmer, Mistgabeln, manchmal auch nur Besen, schwingen sie wie Waffen.

Sie gesellen sich zu der Gruppe um Ulises, werden immer mehr zu einer bedrohlichen, solidarischen Mauer.

Die beiden Soldaten blicken zunehmend eingeschüchtert in die Gesichter der aufgebracht, kampfbereiten Menschen.

Tamara beobachtet das Geschehen genau. Glücklicherweise begreift sie, dass die Menschen sich hier und jetzt nichts gefallen lassen.

Auch Ulises Augen funkeln. Anerkennend, ja bewundernd blickt er zu Tamara, die das alles ausgelöst hat.

Die jetzt mutig vor die Gruppe der versammelten Dorfbewohner tritt, sich dem Gewehr entgegenstellt.

TAMARA

Gebt auf! Verschwindet! Oder wollt  
ihr unbedingt sterben?

Die Soldaten sehen sie ängstlich an. Sehen die grimmigen,  
wütenden Mienen der Dorfbewohner. Die erhobenen Werkzeuge.

Dann lässt auch der zweite Soldat seine Waffe fallen,  
ergreift mit seinem Kameraden die Flucht. Verfolgt von den  
losstürmenden, laut johlenden Dorfbewohnern, springen sie in  
ihren Militärjeep, rasen schnell davon.

Die Flüche und Verwünschungen, aber auch Triumphschreie der  
Dorfbewohner gellen ihnen hinterher. Allen ist das Glück des  
Sieges ins Gesicht geschrieben.

Eine erfolgreiche Revolte im Kleinen, ein Glücksgefühl über  
die eigene Stärke, das auch Tamara anzusehen ist. Die  
diesmal, zusammen mit Ulises mitschreit, die sich gehen  
lässt, weil sie fühlt - ich bin da, wo ich immer hinwollte.  
Und mein Traum geht auf!

Nach einem Moment ungebremster Freude fällt ihr Blick  
allerdings auf Leo Schwarz, der sie genau beobachtet, ihr  
wahres Ich zu durchschauen scheint.

Tamara wird schnell still, zupft ihr Kleid wieder gerade,  
versucht, die alte Fassade wieder herzustellen.

TAMARA (CONT'D)

Wir müssen weiter. Auf Wiedersehen.

Sie versucht nüchtern zu klingen, aber bekommt das Lächeln  
kaum aus dem Gesicht. Schnell geht sie, gefolgt von Ulises,  
zurück zu ihrem Wagen.

Rasch machen sie sich auf den Weg.

Aber der Pfarrer blickt ihr ihr immer noch hinterher, das  
Gesicht verwundert, aber auch ernst, von Zweifel erfüllt.

115

**EXT. DSCHUNGEL IN DEN BERGEN - DAY**

115

Ein einsamer Feldweg, der durch den bolivianischen Dschungel  
führt. Tamara steuert den Jeep schnell und wagemutig über die  
buckelige Piste.

Hier kann sie befreit lachen - es hat ihr sooo gutgetan, für  
diese Campesinos zu kämpfen. Auch Ulises lacht, blickt sie  
bewundernd an.

SCHNITT AUF:

116 **EXT. WASSERFÄLLE IM DSCHUNGEL - DAY**

116

Der Jeep steht nun unter einem schattigen Baum. Im Hintergrund rauscht ein Wasserfall. Ein malerischer Ort. Tamara öffnet die Ladeklappe, will nach einer der Kisten greifen, als Ulises sie von hinten umarmt und ihren Hals küsst.

Kurz zögert Tamara, dann dreht sie sich um, küsst ihn, reißt ihm sein Hemd vom Leib. Ungezügelt, ausgehungert, aber still. Kein Wort fällt.

SCHNITT AUF:

117 **EXT. ABGELEGENE STELLE IM DSCHUNGEL - DAY**

117

Ein tiefes, frisch ausgehobenes Loch - gut versteckt hinter einem Felsvorsprung unter zwei Bäumen.

Tamara und Ulises legen gerade die letzte Kiste aus dem Jeep hinein. Tamara greift nach einem Spaten und schaufelt Erde auf die Kisten.

ULISES

Ich habe mir in den letzten beiden Jahren Sorgen gemacht, ob und wie Du das hier schaffen wirst.

Tamara stoppt, betrachtet ihn neugierig.

Er schraubt eine Wasserflasche auf und trinkt einen großen Schluck.

ULISES (CONT'D)

Ich hatte Angst, dass Du zynisch wirst, paranoid oder dass Du zerbrichst.

TAMARA

(ungläubig)  
Zerbrichst?

ULISES

Ja. Es ist bestimmt nicht einfach, mit Männern zu schlafen, die eigentlich sofort einen Kopfschuss verdienen.

Stille. Tamara atmet aus. Ulises weiß also wirklich alles? Sie hält die plötzlich aufkommenden Tränen zurück, versucht etwas zu sagen, schafft es aber nicht.

TAMARA

Ulises, ich... müssen wir darüber reden?

Ulises schüttelt den Kopf.

ULISES

Nein. Nur... wie Du da eben für diese Familie gekämpft hast. Das war so mutig und ... so unvorsichtig. Schon bald werden Regierungsbeamte nachforschen, wer diese rebellische Frau ist.

Er greift nach einer zweiten Schaufel und schippt Erde auf die Kisten.

ULISES (CONT'D)

Wenn Du ehrlich zu Dir bist, dann weißt Du es selbst: Die Tage von Laura Gutiérrez Bauer in La Paz sind gezählt!

Über Tamaras Gesicht geht erneut ein Lächeln.

TAMARA

Endlich!

Ohne ein Wort dreht Tamara ab und geht zu ...

118

**EXT. WASSERFÄLLE IM DSCHUNGEL - DAWN**

118

... den Wasserfällen. Nachdenklich hockt sie sich an die Wasserlinie. Sie kämpft mit sich und ihren Gefühlen - eine Mischung aus Melancholie und Euphorie.

Ulises kommt hinterher, setzt sich zu ihr, betrachtet sie.

Tamara weicht seinem Blick aus, holt Luft.

TAMARA

Als ich Oswaldo aus Berlin angerufen habe... Ich war... schwanger.

Noch immer schaut sie ihn nicht an. Ulises schluckt, blickt sie gerührt an.

ULISES

Hätte ich zugehört - wärst du zurückgekommen?

TAMARA

Ja.

Wir sehen den Schmerz in Ulises Miene.

ULISES

Wir können immer noch zurück...

TAMARA

Jetzt? Hast du nicht vorhin die Augen der Leute in dem Dorf gesehen? Sie haben nur darauf gewartet, dass jemand ihnen hilft sich zu befreien. Es geht los, Ulises! Nichts war umsonst! Es geht wirklich los!

Ulises lächelt und nimmt sie in den Arm.

Wir schauen in Tamaras Gesicht - sie genießt diesen Augenblick, wirkt tatsächlich optimistisch, ja, glücklich.

119

**INT. INNENMINISTERIUM, BESPRECHUNGSRAUM - DAY**

119

Die Kamera nähert sich durch einen Gang dem Besprechungszimmer. Es ist Tamaras POV. Sie sieht wie einige Generäle, Staatssekretäre und Innenminister Cristaldo aufgeregt vor einer Landkarte diskutieren.

Tamara will sich gerade dazustellen, da schiebt sich ein Soldat in den Weg.

SOLDAT

Tut mir leid, Frau Bauer.

Tamara ist verunsichert. Was hat das zu bedeuten?

Doch Cristaldo blickt auf, sieht Tamara, lächelt und gibt dem Soldaten ein Zeichen: Tamara darf hinein. Wieder Erleichterung.

Einer der Generäle deutet auf der Landkarte auf Muyumpampa.

GENERAL

Das war hier. Die Frau war so um die 30, Ausländerin. Sie hat das ganze Dorf in einen Aufruhr getrieben.

Tamara versucht zu verbergen, wie sehr sie diese Aussage beunruhigt.

Ein Staatssekretär deutet mit einem Lineal auf eine Gegend nicht weit entfernt - die Kampfzone!

STAATSSEKRETÄR

Der Geheimdienst meldet, dass in dieser Gegend immer mehr Fremde, wahrscheinlich Ausländer, beobachtet wurden. Es scheint, als würden sie im Wald leben. Niemand weiß, was sie vorhaben.

CRISTALDO

Gut, das kann alles *viel* oder  
*nichts* bedeuten. Die CIA schickt  
uns morgen 100 weitere Berater.  
Legt ihnen alles vor, was Ihr habt!

Damit löst er die Runde auf.

Mühsam gelingt es Tamara ihre Sorge zu verbergen.

Erst als sie Cristaldo auf dem Gang mustert, zwingt sie sich  
zu einem Lächeln. Im Flüsterton:

CRISTALDO (CONT'D)

Wo warst Du gestern? Ich habe Dich  
hier vermisst.

TAMARA

Im Altiplano. Musik-Recherche.

SEKRETÄRIN (OFF)

Laura?

Eine junge Sekretärin ist den beiden hinterher geeilt.

TAMARA

Ja?

SEKRETÄRIN

Da ist eine Frau, die Dich  
unbedingt sprechen will.

Sie deutet hinter sich, geht dann ab.

CRISTALDO

Ich hätte morgen Abend Zeit.

Tamara nickt nur. Er geht weiter.

Tamara geht in die Richtung, die die Sekretärin angezeigt  
hat: Da steht Hanna an einer Säule und winkt überschwänglich  
herüber.

Langsam geht Tamara auf sie zu.

Hanna lächelt, freundlich geradezu.

HANNA

Laura Gutiérrez Bauer. - Schöner  
Name! Entschuldige, dass ich Dich  
bei der ... Arbeit störe. Wir  
müssen dringend reden.

TAMARA

(leise)

Ich habe nichts mit Dir zu  
besprechen.

Noch immer lächelnd wendet sich Hanna drei uniformierten Polizisten zu. Sie stehen in ein Gespräch vertieft ein paar Meter weiter.

HANNA  
Entschuldigung. Hätten Sie einen Augenblick?

Die drei Männer blicken auf.

TAMARA  
Schon gut.

Hanna blickt sie zufrieden an, dann wieder zu den Polizisten.

HANNA  
Danke. Jetzt ist es Frau Bauer doch noch eingefallen.

Drei-vier Sekunden lang sagt sie nichts.

HANNA (CONT'D)  
Im Valle de Luna. Heute Abend um Acht.

Unvermittelt dreht sie ab.

Tamara schaut ihr nachdenklich nach.

SCHNITT AUF:

120 **EXT. IM VALLE DE LUNA (MONDTAL) - NIGHT**

120

Ein bizarres Felsgebilde wie ein Turm aus Ton.

Nervös folgt Tamara einem darunter liegenden Trampelpfad durch das Valle de Luna. Sie läuft eine Kurve, noch eine, überall Steine, Fels-Stelen, Klippen. Wie eine Mondlandschaft. Zunehmend verliert Tamara die Orientierung.

HANNA (OFF)  
Hier.

Tamara fährt herum. Da lehnt Hanna an einer Wand. Sie hat auf sie gewartet. Eine Weile mustern sich die beiden stumm.

Sie blickt Tamara kalt und direkt an.

HANNA (CONT'D)  
Wo ist Che? Wir wissen, dass er Afrika verlassen hat!

Tamara sieht sie einfach nur an, zeigt keine Reaktion.

HANNA (CONT'D)  
Wo versteckt er sich?

TAMARA  
Nirgends, er ist tot.

HANNA  
Blödsinn. Wo will er als erstes  
zuschlagen?

TAMARA  
Fidel hat ihn ermorden lassen. Auf  
Anweisung aus Moskau.

Ansatzlos greift Hanna nach Tamara, überwältigt sie und nimmt sie in den Würgegriff, hält ihr den Lauf einer Pistole an den Kopf. Gefährlich-flüsternd:

HANNA  
Auch ich hab´ Kontakte beim DGI.  
Ich weiß, dass Che lebt und hier  
ist.

Tamara beginnt zu röcheln. Ihr Kopf läuft rot an.

HANNA (CONT'D)  
Wenn Du mir nicht sofort sagst, was  
Ihr hier plant, schieß ich.

Dann scheint ihr etwas einzufallen. Sie nimmt die Pistole von der Stirn.

HANNA (CONT'D)  
Nein, besser, ich verpfeif´ Dich  
noch heute Abend bei Cristaldo. Dem  
werden so viele amüsante Sachen  
einfallen, die er mit dir machen.

Blicke. Tamara überlegt, dann...

TAMARA  
(würgend)  
Falk...

Einen Augenblick lockert Hanna den Würgegriff, so dass Tamara wieder sprechen kann.

HANNA  
Was ist mit Falk?

TAMARA  
Wirf die Waffe weg und ich sag´  
dir.

Sofort zieht Hanna den Würgegriff wieder zu, fester als zuvor, sodass Tamara kaum noch atmen kann.

HANNA  
Du wirst es mir auch so sagen! Los!

Schritte. Kieselsteine, die von einem Felsen kullern.

Für eine kurze Sekunde ist Hanna desorientiert. -

- Eine Schwäche, die Tamara sofort nutzt und ihr den Arm auf den Rücken dreht und die Waffe aus der Hand schlägt. Dann schleudert sie die Stasi-Agentin gegen den Fels, zeigt ihr Training.

Hanna bleibt benommen liegen.

Da nähern sich Ulises und Joaquin - er hat eine Pistole in der Hand, richtet sie auf Hanna.

TAMARA

Wo wart' Ihr denn so lange?

Ulises blickt sie ernst an, dann wie Joaquin auf Hanna.

In einiger Entfernung ist nun auch Gonzalo zu sehen. Er steht auf einer dieser Klippen, blickt sich um: Ist man alleine?

Etwas Bedrückendes, die Ahnung von Unausweichlichkeit schleicht sich in Tamaras Gesicht.

Hanna blickt auf, versteht.

HANNA

(ruhig, professionell)

Jetzt kannst du mir ja sagen, was ihr mit Falk gemacht habt.

TAMARA

In einem Boot vor Key West ausgesetzt, dann die Coast Guard alarmiert. Wahrscheinlich sitzt er in einem amerikanischen Gefängnis.

HANNA

(beruhigt)

Aber er lebt.

Tamara nickt.

TAMARA

(belegt)

Er lebt.

JOAQUIN

Wir verlieren Zeit.

Tamara nickt. Sie schaut ein letztes Mal zu Hanna. Die sitzt bleich und eingefallen am Fels, schaut ins Nichts, flüstert mantramäßig...

HANNA

Er lebt.

Tamara hält es nicht aus, wendet sich ab. Ihre Züge sind wie eingefroren, sie schaut, während sie davon geht, einfach nur zum Ausgang des Tals.

Ein Schuss fällt. Ein zweiter hinterher. Ein paar Sekunden lang werfen die Felsen und Steininformationen ein Echo zurück. Dann wird es ruhig.

Nur ein Luftzug fährt durch Tamaras Haare.

121 **EXT. STRAÙE IN LA PAZ - NIGHT**

121

Tamaras Jeep rast durch ein paar Nebenstraßen in La Paz. Ulises sitzt am Steuer, Tamara auf dem Beifahrersitz.

Sie wirkt immer noch angeschlagen, wie unter Schock.

Ulises legt seine Hand tröstend auf ihr Bein. Nur langsam wird sie ruhiger.

TAMARA

Ich habe immer gewusst, dass ... es  
... passieren wird. Aber dass es  
...

Sie spricht nicht weiter. Ulises blickt sie mitfühlend an.

ULISES

Du kannst nicht zurück in Deine  
Wohnung. Wir wissen nicht, wem sie  
schon etwas verraten hat.

Tamara nickt.

122 **INT. HÜTTE IN DEN BERGEN - NIGHT**

122

Die Steinplatte - Tamara hat sie zur Seite geschoben. Draußen prasseln Regentropfen auf das Dach der Hütte. Aus der Öffnung unter der Platte holt sie Unterlagen hervor, blickt sie flüchtig durch...

123 **EXT. VOR HÜTTE IN DEN BERGEN - NIGHT**

123

... und wirft die meisten davon in eine Tonne aus rostigem Eisen. Inzwischen scheint sie sich wieder gefasst zu haben, sich auf die anstehenden Aufgaben zu konzentrieren. Ulises kommt mit einem Kanister mit Benzin aus dem Jeep, schüttet es über die Unterlagen. Tamara entzündet ein Streichholz, wirft es in die Tonne - grell schlagen die Flammen hoch, verwandeln die Papiere, die aus ihrem alten Leben stammen, in Asche.

Während beide in die Flammen sehen...

TAMARA

Ich breche nach Sonnenaufgang auf.  
Vielleicht schaffe ich es am  
Nachmittag bei Che im Lager zu  
sein... Und Du bringst in drei  
Tagen die neuen Männer aus Havanna  
mit?

Ulises sieht nachdenklich weiteren Unterlagen, auch alten  
Bildern von Tamara, beim Verschwinden zu. Dann schaut er auf,  
sieht sie fest an...

ULISES

Ich will Dich nicht auch noch an  
diese verdammte Revolution  
verlieren.

Tamara sieht ihn fragend an.

ULISES (CONT'D)

Die Amerikaner werden hier kein  
zweites Kuba zulassen. Die Russen  
halten sich raus. Mit Fidel hat Che  
sich zerstritten. Und ich glaube  
immer noch nicht, dass die Leute  
hier werden für ihn sterben wollen.

Tamara wirkt verwundert über diese Worte.

TAMARA

In Kuba waren die Bauern auch erst  
skeptisch... Aber dann haben sie  
Euch geglaubt. Ganze Dörfer haben  
sich Fidel und Che angeschlossen,  
oder? Erwinnere dich an das Dorf, in  
dem wir waren...

ULISES

Das war ein Dorf, isoliert im  
Dschungel. In Kuba - das war eine  
andere Stimmung, eine andere  
Situation, eine andere  
Vorgeschichte. Hier streiken sie  
zwar in den Minen, demonstrieren in  
La Paz. Aber was macht Che? Zieht  
ins Hochland, zu den Bauern, die  
ihre Ruhe haben wollen.

TAMARA

Wenn Du das denkst: Warum bist du  
dann überhaupt hier?

ULISES

Um auf Dich aufzupassen.

TAMARA

Was?

ULISES

Du wolltest wissen, weshalb ich  
nach Bolivien gekommen bin? Nur  
deswegen. Wegen Dir.

Einen Moment braucht Tamara, um diese Offenbarung zu  
verarbeiten. Sie ist geschockt und gleichzeitig gerührt.

Ulises betrachtet sie zärtlich.

ULISES (CONT'D)

Wir können immer noch versuchen uns  
zur Grenze durchschlagen, zur  
Küste...

Tamara steht da, hin- und hergerissen.

TAMARA

Und all die Opfer waren umsonst?  
Alles, was ich meinen Eltern,  
unserem Kind oder uns angetan habe?  
Die Jahre in La Paz mit diesen...  
diesen...

Sie starrt in die Flammen, wo die Dokumente ihrer  
Vergangenheit brennen, schweigt.

TAMARA (CONT'D)

Die Anderen kämpfen, aber wir  
bringen uns in Sicherheit? Verraten  
Che, Rubio, Joaquin und all die  
Freunde?

Ulises steht da, wirkt auch bedrückt.

ULISES

Tamara, hier geht es nur noch  
darum, dass sich ein gescheiterter  
Held ein Denkmal setzen möchte. Che  
wird hier sterben! Und mit ihm...

Sie schneidet ihm das Wort ab:

TAMARA

Nein. Nein! Hör auf damit!

Tamara wird ruhig, dann spricht sie mit leiser Stimme.

TAMARA (CONT'D)

*Ich* werde hier bleiben und kämpfen.

Sie blickt ihn durchdringend an.

TAMARA (CONT'D)

Aber wenn du gehen willst...

ULISES

Ohne dich? Niemals.

TAMARA  
 (sich selbst beschwörend)  
 Nachdem wir gewonnen haben, Ulises,  
 kümmern wir uns um Dein, um unser  
 Haus.

Melancholische Blicke. Ein letzter Kuss. Dann dreht sie sich um und stapft zu ihrem Jeep.

Ulises geht ihr hinterher, blickt sie verloren und traurig an. Er spürt, er kann nichts mehr machen.

Bevor Tamara einsteigt zieht sie einen Umschlag aus der Jacke, reicht ihn Ulises.

TAMARA (CONT'D)  
 Falls du an einem Briefkasten  
 vorbeikommst. Für meine Mutter...

Ulises nimmt ihn lächelnd entgegen, steckt ihn ein. Ein letzter Blick, dann fährt Tamara los.

Traurig schaut er dem abfahrenden Jeep nach.

Ganz fest krallen sich Tamaras Hände an das Lenkrad. Sie atmet schnell, tief ein und aus, versucht sich so die Tränen zu verkneifen.

SCHNITT AUF:

124      **EXT. BOLIVIANISCHES HOCHLAND - DAY**      124

Eine weite, hügelige Dschungellandschaft, die nur von einem weit entfernten Flusslauf unterbrochen wird.

Wolken ziehen über den Hang, lassen keine Sonne durch, sorgen für die graue, kalte Feuchte des Regenwaldes. Eine grüne Hölle.

125      **EXT. ANHÖHE / LAGER - DAY**      125

Tamara zwängt sich durch eine scheinbar undurchdringliche Blätterwand, nasse Zweige schlagen ihr ins Gesicht.

Auf einmal steht sie auf einer Lichtung mit einer Reihe von hastig zusammen gezimmerten Unterständen, die mit Laub getarnt sind. Kein Mensch ist zu sehen.

Tamara tritt näher und sieht sich suchend um. Das Lager scheint verlassen. Aber sie sieht Kleider, Feldgeschirr, sogar Waffen. Langsam geht sie weiter auf die Lichtung hinaus.

Jetzt hört sie ein Motorengeräusch. Es kommt vom Himmel und wird rasch lauter.

Angestrengt starrt sie über die Baumwipfel – aber plötzlich verliert sie das Gleichgewicht und schlägt der Länge nach auf den Boden.

Jemand hat ihr von hinten die Füße weggezogen, zieht sie an den Füßen ins Unterholz.

In diesem Moment fliegt ein Kleinflugzeug ziemlich dicht über das Lager hinweg.

RUBIO  
Entschuldigung.

Tamara dreht sich um und sieht nun eine Reihe von Guerrilleros, die auf dem Bauch im Unterholz liegen, darunter den rotbärtigen Rubio, der sie in Deckung gezogen hat, und Che.

126

**EXT. LAGER - DAY**

126

Hektisch packen die Guerrilleros ihre Rucksäcke und verwischen ihre Spuren. Das Flugzeug ist nicht mehr zu hören.

Tamara hat nun eine Uniformhose an und knöpft gerade eine Uniformjacke zu. Sie streicht fasziniert über den Stoff und lächelt in sich hinein.

Che sieht sie fordernd an. Tamara erwidert seinen Blick.

CHE  
Wir könnten Dich über Gutierrez herausbringen. Ein Kontaktmann mit neuen Papieren kann Dich abholen und ins Flugzeug nach Havanna setzen.

Hat sie eine ähnliche Idee nicht gerade erst gehört?

TAMARA  
Traust du deiner eigenen Ausbildung nicht? Warum willst du die Frau aus dem Land bringen, wenn die Männer kämpfen? Ich will, dass Cristaldo, Barrientos und seine Kumpanen merken, dass ich sie benutzt habe. Und nicht sie mich.

Che ist ein wenig überrascht über die Heftigkeit Ihrer Argumente. Er muss lächeln.

CHE  
Daran habe ich gerade keinen Zweifel.

TAMARA  
Ich habe einen Vorschlag, wo wir neue Kämpfer rekrutieren können.  
(MORE)

**TAMARA (CONT'D)**

In Muyumpampa. Nicht weit von hier.  
Die Leute dort sind wütend auf die  
Regierung.

Che will gerade nachfragen, als Joaquins Stimme ertönt.

**JOAQUIN**

Wir müssen sofort los. Gonzalo hat  
einen Trupp Soldaten gesichtet - 3  
Kilometer entfernt.

127 **EXT. BERGPFAD - DAY**

127

Meereshöhe 1700 Meter. Felswände, Dornenbüsche - eine unwirtliche Landschaft, auf die ein Platzregen niedergeht, Rinnsale bilden sich zwischen den Wurzeln und suchen ihren Weg zum Fluß. Erst jetzt sehen wir Schemen von Menschen, die sich frierend vorwärts kämpfen: die Guerilla.

Tamara sieht man an, dass sie versucht ihre neue Rolle als Soldatin auszufüllen. Ihr Haar ist gelöst, kürzer geschnitten, aber mit den Resten der Blondierung wirkt es unnatürlich. Der Regen klatscht es ihr in Strähnen über das Gesicht. Ungeschminkt und gebräunt wirkt sie trotz ihrer Erschöpfung authentischer und schöner als in La Paz; die Feuchtigkeit durchnässt sie bis auf die Haut und lässt sie vor Kälte zittern.

128 **EXT. MUYUMPAMPA - DAY**

128

Die Männer der Guerrilla stehen mitten in dem Bergdorf. Es ist wie ausgestorben, kein Mensch zu sehen.

Che betritt ein kleines Lebensmittelgeschäft; Tamara und Gonzalo folgen ihm.

129 **INT. KLEINER DORFLADEN - DAY**

129

Der Laden scheint verlassen. Tamara und Gonzalo stopfen Konserven in verschiedene Rucksäcke. Che kontrolliert einen Hinterraum, er blickt durch das Fenster auf die Straße: Auch hier kein Mensch. Nur Schotter und Staub. Dann holt er ein Bündel Dollarnoten heraus. Er zählt 50 Dollar ab, legt sie auf den Tresen.

Rubio kommt zur Tür herein.

**CHE**

Wo sind die Leute?

**RUBIO**

Die verstecken sich. Ich glaube,  
die fürchten alles, was nach Soldat  
aussieht.

130

**EXT. MUYUMPAMPA, DORFPLATZ - DAY**

130

Der deutsche Pfarrer steht mit Pedro, dem Ortsvorsteher, auf der Mitte des Platzes, neben ihnen Tamara und Che. Die restlichen Guerrilleros halten sich im Hintergrund.

PEDRO

(ruft mit lauter Stimme)  
Keine Sorge! Diese Männer wollen nichts Böses. Sie wollen Lebensmittel und Medikamente von Euch kaufen. Sie bezahlen mit Dollars.

Die ersten ärmlichen Dorfbewohner kommen nun aus ihren Verstecken, neugierig.

LEO SCHWARZ

(zu Tamara)

Ich habe lange über sie nachgedacht. Warum Sie als Regierungsbeamtin einen Soldaten attackieren.

Sie lächelt den Pfarrer an, während immer mehr Menschen sich auf dem Dorfplatz versammeln. Tamara deutet auf Che, der nach vorne tritt.

TAMARA

Er wird alles erklären.

CHE

Ich bin gekommen, um Euch vor einer Bestie zu warnen. Diese Bestie ist der Imperialismus. Es ist eine Bestie, die wir schon in einem anderen Land, das Kuba heißt, besiegt haben. Aber die Bestie kennt keine Grenzen. Sie verwandelt die Menschen, die ihr zu nahe kommen, die nicht stark genug sind, in blutrünstige, gierige Tiere, die dazu bestimmt sind, zu morden, zu unterwerfen, auszubeuten.

LEO SCHWARZ

(leise zu Tamara)

Ist das wirklich Che Guevara?

Tamara nickt. Der Pfarrer scheint nur mäßig beeindruckt.

Che redet kraftvoll weiter, aber die Wirkung seiner Worte ist auf den ungerührten Gesichtern der Indigenos nicht abzulesen.

CHE

Deshalb: Schließt euch uns an!  
Lasst uns gemeinsam kämpfen.

(MORE)

CHE (CONT'D)

Es ist besser stehend zu sterben  
als auf den Knien zu leben! Es lebe  
die Revolution!

Während er redet sucht Tamara nach irgendeiner Reaktion bei den Bauern. Aber da ist nichts außer leerem Schweigen.

TAMARA

(zu Schwarz)

Was ist los?

LEO SCHWARZ

Ich fürchte diese Menschen haben  
keine Ahnung wer er ist.

TAMARA

Dann helfen sie uns. Sagen Sie es  
ihnen. Erklären sie den Bauern,  
dass unser Kampf gerecht ist, und  
dass sie mitkämpfen müssen.

Schwarz sieht sie mitleidig an.

LEO SCHWARZ

Diese Menschen wissen selbst, was  
richtig für sie ist. Haben Sie mal  
daran gedacht, dass Sie alles viel-  
leicht nur noch schlimmer machen?

TAMARA

Sie wollen lieber nichts tun,  
obwohl sie die Missstände kennen?  
Gott wird ihnen bestimmt nicht  
helfen.

LEO SCHWARZ

Aber ihr Che, nur weil er sich wie  
der Heiland persönlich inszeniert?

(er seufzt)

Wenn Sie mich um Essen bitten  
würden ... oder Medikamente ...  
ich würde sehen, was sich machen  
lässt. Aber Sie wollen, dass ich  
diese Menschen in einen  
aussichtslosen Kampf schicke?

Er schüttelt ungläubig den Kopf. Tamara mustert ihn mit enttäuschem Gesicht, blickt dann zu Che rüber, der immer noch nicht aufgeben mag.

CHE

Ihr könnt gleich mitkommen. Jeder  
von Euch kann etwas bewirken!

Doch der Blick der Dorfbewohner ist auf den Boden gerichtet. Selbst Pedro zeigt sich abweisend.

Tamara tritt vor.

TAMARA

Ihr kennt mich. Erinnert ihr euch,  
wie wir das letzte Mal die Soldaten  
verjagt haben? Ihr wart so mutig!  
Wir helfen euch mit diesem Mut die  
Soldaten und die Amerikaner von  
eurem Land zu verjagen, sie...

Sie ist auf die Männer zugegangen, doch die weichen vor ihr  
zurück, verstreuen sich.

Pedro tritt zu ihr.

PEDRO

Fast alle Männer, die dir geholfen  
haben sind tot. Die Soldaten sind  
wiedergekommen. Aber nicht nur  
zwei, viele. Und wo wart ihr da, du  
und deine Freunde?

Tamara starrt ihn an, wirkt hilflos, hat keine Antwort.

131 **EXT. ORTSRAND CAMIRI - NIGHT**

131

Ulises in abgerissener Landarbeiterkluft steigt mit einigen  
Indios aus dem Bus.

Überall Militär, Kontrollen. Ulises begreift. So unauffällig  
wie möglich fädelt er in eine lehmige Seitengasse ein...

... und verschwindet schließlich in einem Wald.

132 **EXT. LAGER / DSCHUNGEL - DAWN**

132

Rubio rüttelt an der schlafenden Tamara, bis sie aufwacht. Er  
hält ein Gewehr in den Händen.

RUBIO

Schnell.

Tamara steht aus ihrer Hängematte auf. Sie sieht Rubio, Che  
und zwei weitere Männer im Morgengrauen davon hetzen.

Nicht weit entfernt sind Schüsse zu hören.

Jetzt steht sie völlig alleine vor ihrer Hängematte und dem  
Gewehr, das am Baum lehnt. Sie blickt darauf. Atmet tief aus.  
Dann greift sie zu.

SCHNITT AUF:

Angespannt steht Tamara im Dickicht neben Rubio. In einiger  
Entfernung hört man wilde Schusswechsel. Die Geräusche nähern  
sich.

Tamara macht sich bereit, der so plötzlich nahende Kampf hat eine merkwürdige Wirkung auf sie, macht sie konzentriert, setzt auch bei ihr Adrenalin frei. Das ist keine Übung, kein Schusstraining mehr.

RUBIO (CONT'D)

Sie haben Intis Einheit entdeckt  
und gleich geschossen. Jetzt suchen  
sie nach uns.

Er rennt los, springt über einen Felsbrocken.

RUBIO (CONT'D)

Verteilt euch in diese Richtung.  
(zu Tamara)  
Schieß auf alles, was sich bewegt.  
Halt uns den Rücken frei.

Dann verschwindet Rubio in einer grünen Wand aus Pflanzen.

Ein paar Meter weiter steht Che mit ein paar weiteren Männern. Auch er biegt mit ihnen ab.

Jetzt ist Tamara alleine.

Vorsichtig macht sie ein paar Schritte auf die grüne Wand zu.

Die Geräusche der Schießerei verstummen plötzlich. Dafür knackt es im Dickicht. Tamara erschrickt, hebt das Gewehr, aber es ist nur ein Eichhörnchen.

Fast lautlos steigt sie über Wurzeln, ist ganz Guerillakämpferin, Soldatin, biegt mit dem Lauf ihres Gewehres Äste zur Seite und blickt hinter Baumstämme. Konzentriert nach jedem Anzeichen ihres Gegners suchend wandern ihre Augen hin und her.

SCHNITT AUF:

Tamara steht nun hinter einem Felsbrocken. Hier sind die Pflanzen nicht ganz so dicht. Sie atmet ein und aus, ist ganz bei der Sache. Wieder hört man Gewehrsalven, sie sind nun viel näher als zuvor. Blätter und Äste um sie herum werden von den Kugeln zerfetzt, machen die Bedrohung nah und real.

Sie lugt über den Felsbrocken hinunter in eine Senke. Dort kauert Rubio, er feuert in das grüne Dickicht hinein.

Weiter hinten sind Che und die anderen.

Auf einmal wird nur wenige Meter entfernt die Silhouette eines Stahlhelms sichtbar. Ein Soldat schaut aus seiner Deckung hervor, er entdeckt Tamara nicht.

Hastig, aber lautlos gleitet sie wieder hinter den Felsbrocken, versucht den Soldaten ins Visier zu bekommen

Weiter unten knallt es weiter. Ganz langsam blickt Tamara durch einen Spalt hinunter in die Senke. Rubio feuert immer noch, wird aber selber von Kugeln eingedeckt. Da bemerkt er sie.

RUBIO (CONT'D)  
Kannst du sie sehen?

TAMARA  
Ja. Zumindest einen.

RUBIO  
Kannst du ihn mir vom Leib schaffen?

Tamara muss nun handeln, um Rubio zu schützen. Sie sucht sich eine Position, legt an. Durch den Sucher kann sie nur den Helm des Soldaten ausmachen, der im Buschwerk verschwindet, auftaucht, verschwindet, kein klares Ziel abgibt.

Sie schießt, trifft aber nur Blattwerk.

RUBIO (CONT'D)  
(fordernd)  
Tamara?

Da sieht sie aus dem Gebüsch das Mündungsfeuer des Soldaten. Rubio schreit auf.

Tamara blickt durch den Felsspalt. Entsetzen in ihrem Gesicht. In der Senke ist Rubio schreiend zusammengebrochen. Der Soldat hat ihn getroffen, in den Rücken, das Blut fließt, er zuckt im Todeskrampf.

Dafür ist der Soldat, den der Treffer unvorsichtig macht, besser zu sehen. Er verlässt seine Deckung, um dem getroffenen Rubio eine weitere Kugel zu verpassen. Wütend legt Tamara an.

Sie schießt. Nicht einmal, immer wieder. Trifft den Soldaten mehrfach in Bauch, Schulter, Hals, bis er am Boden liegt.

Schnell huscht sie hinter dem Fels hervor in die Senke, hinüber zu Rubio, fühlt seinen Puls. In ihrem Gesicht sieht man ihren Schmerz.

Plötzlich eine Bewegung - der feindliche Soldat ist noch nicht tot. Schnell legt sie das Gewehr an, läuft zu ihm hinüber, bevor er eventuell wieder zur Gefahr wird.

Aber als sie sich nähert sieht sie, dass der Soldat auch im Sterben liegt. Sie sieht das sehr junge Gesicht, jünger als sie, aus dem Mund quillt Blut, die Augen sehen sie zittrig und fast hilfeschend an.

Plötzlich wirkt sie unsicher, ist über den zermalnten Jungen, der vor ihr liegt, erschrocken.

Der Blick des jungen Soldaten wird starr, der Blutstrom stockt, er ist tot.

Und Tamara steht erschüttert da, scheint in der desillusionierenden, grausamen Realität des bewaffneten Kampfes angekommen zu sein.

133

**EXT. LICHTUNG - NIGHT**

133

Eine Lichtung. Fackeln flackern rund um den aufgebahrten Leichnam von Rubio.

Che sitzt vor ihm, Totenwache. Er hustet. Niemand wagt es, ihn zu stören, nur Tamara stellt sich in einiger Entfernung dazu. Sie zittert.

Auf einmal dreht sich Che zu ihr um. Er winkt ihr, näher zu kommen. Zögerlich hockt sie sich neben ihn, vermeidet aber, einen Blick auf den toten Rubio zu werfen.

CHE

Der alte Mistkerl ging immer ein Stück weiter als nötig war.

Che blickt Tamara an. Sie wirkt mitgenommen.

CHE (CONT'D)

Du kannst nichts dafür. Es war sein Befehl und er hat gewusst, dass du nicht kampferprobt bist.

Tamara blickt sich um, einige Männer beobachten sie, andere scheinen sich abgewandt zu haben.

TAMARA

Du meinst, ich hätte lieber gehen sollen?

Sie ringt um Fassung. Che sieht sie an - es ist schwer zu sagen, was er gerade denkt.

Plötzlich taucht Joaquin auf.

JOAQUIN

Das solltest Du hören.

Er deutet auf ein Transistorradio, um das sich die meisten Guerrilleros versammelt haben.

RADIOSPRECHER

Bei den Banditen, die sich in der Gegend von Camiri mit der Armee Gefechte liefern, handelt es sich um eine Bande von aus Kuba verstoßenen Anarchisten um den berühmtesten Che Guevara.

(MORE)

## RADIOSPRECHER (CONT'D)

Diese gefährlichen Verbrecher  
planen Raubzüge im Hochland...

Gonzalo winkt verächtlich ab.

## GONZALO

Als ob die Leute diese Lügen  
glauben...

Ein Blick in die Gesichter einiger anderer Guerrilleros  
offenbart hingegen stille Unsicherheit.

## RADIOSPRECHER

... Präsident Barrientos hat  
weitere Truppen in das Gebiet  
verlegt. Die bolivianische Armee  
hat einen geschlossenen Ring um die  
Kampfzone gezogen, bald werden die  
Terroristen isoliert sein.

Es folgt Marschmusik. Che dreht das Radio ab. Er spürt die  
Verunsicherung der Männer.

## CHE

Ihr zweifelt, weil Ihr gestern  
diese ängstlichen Menschen in dem  
Dorf gesehen habt. Aber diese  
Menschen hier im Hochland sind  
nicht dümmer, als es die Kubaner  
waren.

Tamara betrachtet ihn: Glaubst du noch, was er sagt? Oder sind  
seine Worte nur der müde Versuch, seine Männer zu motivieren?  
Unbemerkt von den anderen wendet sie sich ab...

## CHE (CONT'D)

Wir müssen ihnen nur mit der  
gleichen Zuversicht, dem gleichen  
Mut vorangehen wie damals! Dann  
wird auch der Mut dieser Menschen  
hier wachsen, wenn sie sehen, was  
wir tun, wie wir für sie kämpfen!

... und setzt sich zaghaft neben den Leichnam von Rubio.  
Traurig gleitet ihr Blick über Rubios Gesicht in die Ferne.

Mit einer Machete bahnt sich Tamara am Ende von Ches  
Guerrillaeinheit mühsam einen Weg durch den dichten Dschungel.  
Die Erschöpfung ist ihr anzusehen.

Sie erreichen ein Plateau, blicken von Gebüsch verborgen in  
eine Ebene. Was wir mit Tamaras Augen sehen, lässt ihren Atem  
stocken. Zur bolivianischen Armee stoßen gerade an die 2000  
US-SOLDATEN, bis an die Zähne bewaffnet.

Die Guerilleros schauen sich betroffen an: das ist ihr Todesurteil.

Ché macht ein Zeichen zum Rückzug. Lautlos verschwinden die Guerilleros im Wald.

135

**EXT. BERGPFAD - DAY**

135

Tamara schleppt sich - genau wie einige andere Männer - nur noch mühsam durch die Berglandschaft.

Ché und der größere Teil der Guerrilla sind deutlich schneller - 200-300 Meter vor ihnen. Tamara sieht, wie er ein Zeichen gibt und seine Gruppe anhält.

SCHNITT AUF:

Jetzt erreicht Tamara Che. Er hat auf sie gewartet.

CHE

Ihr seid zu langsam. Wir müssen uns aufteilen. Joaquin wird die Nachhut leiten.

Tamara guckt ihn müde an. Er will gerade abdrehen, da:

TAMARA

Wie willst Du gegen diese Übermacht ankommen?

Che blickt sie überrascht an.

TAMARA (CONT'D)

Nicht einer hat sich uns in den letzten Wochen angeschlossen. Wir sind gescheitert.

Ein Moment der Wahrheit, das spürt auch Che. Doch er geht darüber hinweg.

CHÉ

Wir werden sie in die Irre leiten, dann treffen wir uns wieder, formieren uns neu.

Joaquin beginnt derweil die Leute auszuwählen. Che hustet, geht dann auf Tamara zu, umarmt sie.

CHE (cont'd)

Wir sind dem Ziel näher als es aussieht, gib nur nicht auf.

TAMARA

(flüstert)

Es wird niemals werden wie auf Kuba.

(MORE)

## TAMARA (CONT'D)

Wir werden niemals in unseren  
Lastwagen siegreich die Avenida de  
Mayo hinunterfahren -

Tamara laufen Tränen herunter. Ché muss durchatmen, macht sich los.

Ché winkt seinen Männern. Tamara sieht ihn und den Guerilleros im Dschungel verschwinden, der sie verschluckt, als hätte es sie nie gegeben.

Sie blickt auf die verbliebenen Companeros: Ein Bild der Hoffnungslosigkeit.

136

**EXT. TAL - NIGHT**

136

Fiebernd liegt Tamara am Boden, kalter Schweiß auf ihrer Stirn, auch sie hustet.

El Negro, einer der Guerrilleros, sitzt bei ihr, fühlt ihre Stirn, holt eine Spritze aus seinem Rucksack, zieht sie auf, schiebt die Nadel in ihren Arm.

Sie bedeutet ihm, sich zu ihr zu beugen...

## TAMARA

(flüsternd)

Ihr könnt mich hier zurücklassen,  
ich komme alleine zurecht...

## EL NEGRO

Niemand lässt Dich zurück.

Entrückt lächelt Tamara.

## TAMARA

Wie weit ist es noch nach  
Argentinien?

Da knackt das Funkgerät. Tamayo stellt es lauter.

## ULISES (V.O.)

Nachhut bitte melden, Nachhut bitte  
melden!

Tamara schreckt hoch - Ulises Stimme gibt ihr plötzlich Kraft. Neue Lebensgeister. Wie von Sinnen krabbelt sie zu dem Funkgerät.

## TAMARA

Ja, hallo, Ulises - bist du das?

IM WECHSELSCHNITT MIT:

137

**EXT. DSCHUNGEL/ LAGER CHE - NIGHT**

137

Ulises hockt an einem runtergebrannten Feuer, nicht weit hinter ihm Che und andere abgekämpfte Guerilleros, ängstlich, die Waffen im Anschlag.

ULISES

Ja, ich bin es.

TAMARA

Aber -

ULISES

Ich konnte mich zu Ché durchschlagen. Wo steckt ihr?

TAMARA

Oberhalb des Rio Grande, nahe Vado der Yezo. Morgen versuchen wir über den Fluss zu kommen.

ULISES

In der Gegend gibt es überall Truppenbewegungen.

TAMARA

Joaquin hat von einem Bauern von einer Furt erfahren, die sicher sein soll.

ULISES

Unter den Bauern sind viele Verräter ...

TAMARA

(erschöpft)

Ulises, wir haben keine Wahl.

Ein kurzes Schweigen. Ulises weiß auch, sie hat Recht. Dann...

Sie verbeißt sich die Tränen, atmet durch. Ulises senkt den Kopf wie unter Schmerzen. Das Funksignal wird schwächer und wieder stärker.

TAMARA (CONT'D)

Ulises, wir kommen hier nicht mehr raus...

Ulises weiß das selber. Aber er versucht sie zu trösten.

ULISES

Doch, das werden wir. Und dann leben wir in unserem Haus am Meer. Oder hast du immer noch andere Pläne?

TAMARA  
(lächelt)  
Nein, diesmal komm ich mit.

Tamara rollen Tränen über die Wangen, aber sie bemüht sich, eine klare Stimme zu behalten.

ULISES  
(völlig hilflos)  
Tamara...

Jetzt ist es zu viel. Die Tränen fließen ungehindert, Tamaras Stimme ist erstickt...

TAMARA  
Du bist in meinem Herzen. Für immer  
...

Das Funksignal wird wieder schwächer. Auch Ulises kann sie kaum noch hören. Die Kubaner um ihn herum haben betretene Mienen, er beugt sich immer weiter über das Funkgerät und presst seine Hände hilflos um das Mikro.

Wieder nur sphärisches Knacken. Tamayo dreht am Funkgerät herum. Sein Blick sagt alles: Die Verbindung ist abgerissen. Tamara lässt das Mikro sinken.

138 **EXT. DSCHUNGEL/ LAGER CHE - NIGHT** 138

In Ches Lager packt Ulises schnell seinen Rucksack, greift sein Gewehr. Da fängt er Ches Blick auf.

Weiß er, was er vorhat? Wird er ihn aufhalten? Aber Che lächelt nur, macht einen knappen, militärischen Abschiedsgruß, wie er unter den kubanischen Kameraden üblich war.

Ulises grüßt zurück, dann verschwindet er im Dickicht des Dschungels.

139 **EXT. RIO GRANDE - DAY** 139

Ein heller, sonniger, warmer Tag.

Joaquin, Tamara und die anderen Guerrilleros der Nachhut stapfen abgekämpft auf den Rio Grande zu. An der Wasserlinie machen sie halt, suchen nach der Furt.

Nach einigen Sekunden hat Joaquin sie gefunden.

Er geht voran.

Noch einmal bleibt Tamara stehen, blickt sich um...

... und entdeckt einen Vogel. Er piept vor sich hin, steigt dann in die Luft, dreht eine Kurve und fliegt davon.

Hintereinander durchqueren die Guerrilleros den Fluss. Alles scheint ruhig und friedlich zu sein.

Joaquin hat schon fast das andere Ufer erreicht, als Tamara als eine der letzten ins Wasser geht, sich auf den Weg macht.

Da hört sie die Stimme...

SOLDAT (OFF)  
Feuer frei!

Auf Tamaras Gesicht erscheint ein stolzes Lächeln.

SCHWARZ.

Im Ton: Schüsse krachen, peitschen durch das Wasser. Schreie. Schmerzerfüllt.

140 **EXT. FELD NAHE RIO GRANDE - DAY** 140

Ulises durchquert ein Feld, als er von weitem die Schüsse hört.

Er begreift, was da passiert, beschleunigt sein Tempo.

WIEDER SCHWARZ.

Ruhe. Nur das Plätschern des Wassers.

AUFBLLENDE IN:

141 **EXT. RIO GRANDE / FLUSSABWÄRTS - DAY** 141

Tamaras Rucksack. Er schwimmt auf der Wasseroberfläche, gibt ihr Auftrieb. Langsam treibt sie flussabwärts. Nur schwer gelingt es ihr zu atmen. Blut kommt aus den Einschusslöchern in ihrem Oberkörper.

Sie blickt in den Himmel. Lächelt, als sie oben vor einer weißen Wolke den Vogel wieder entdeckt.

TAMARA (OFF)  
Liebe Mutter, ich habe Angst. Ich weiß nicht, was aus mir und all den anderen werden wird...

142 **EXT. RIO GRANDE / FURT - DAY** 142

Ulises erreicht die Furt. Nichts ist mehr von dem Blutbad zu sehen, kein anderer Mensch in der Nähe. Es gibt nur den Fluss, die Bäume, den Wind.

Und diesen Vogel, der über den Himmel zieht und der aus irgendeinem Grund seine Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Aber seiner erschütterten Miene ist anzusehen, dass er weiß, was passiert ist.

TAMARA (OFF)

Die Furcht, dass alles umsonst war, steckt tief in mir. Ich versuche, mich daran zu erinnern, was Mut, was Courage ist. Ich bin kein Guerilla, bin keine Frau, sondern nur ein kleines, verängstigtes Kind. Am liebsten würde ich davonlaufen und mich verstecken, wenn ich nur wüsste wo...

143 **EXT. WOHNUNG BUNKE OST-BERLIN - DAY** 143

Der Vogel landet.

Erst auf den zweiten Blick erkennen wir, dass es auf dem Balkongeländer der Berliner Wohnung der Bunkes ist.

144 **INT. WOHNUNG BUNKE OST-BERLIN - DAY** 144

Nadja steht in der Küche, macht gerade eine Suppe, als sie die Bewegung auf dem Balkon wahrnimmt.

Sie schaut aus dem Fenster, wundert sich: Wo kommt dieser seltsame, südamerikanische Vogel her?

Und doch scheint sie eine merkwürdige Ahnung zu überfallen.

Ihre Miene zeigt plötzlich eine unglaubliche Trauer.

Da klingelt es an der Tür.

Nadja schaut kurz zu ihr hinüber. Als sie wieder auf den Balkon schaut, ist der Vogel fort.

SCHNITT ZU:

Nadja öffnet die Tür. Davor steht ein müde wirkender Ulises.

SCHNITT ZU:

Ulises sitzt Nadja im Wohnzimmer gegenüber, überreicht ihr den Brief, den Tamara ihm anvertraut hat. Sie liest.

TAMARA (OFF)

Ich weiß nicht, was von mir bleiben wird. Werden die Menschen sich an unsere Ideen erinnern? Sind sie stark genug?

Nadja lässt den Brief sinken, schaut den trauernden Ulises an. Sie nimmt seine Hand, drückt sie. Hier sind zwei, die sich gegenseitig zu trösten versuchen.

- 145      **EXT. RIO GRANDE/ FLUSSABWÄRTS - TAG**      145
- Tamara, die mit großen, offenen Augen den Fluss herab treibt.  
Ein letztes Mal blinzelt...
- 146      **EXT. STRAND - DAY**      146
- Tamara und Ulises sitzen aneinander geschmiegt auf Kuba am  
Strand, schauen voller Sehnsucht, Hoffnung und Zuversicht in  
die Ferne, die vor ihnen liegt. Sie summt ihm die Tango-  
Melodie vor, die sie ihr Leben lang angetrieben hat...
- Abblende*
- 147      **TITELABSPANN**      147
- in einem Fenster neben den Titeln werden historische Fotos  
gezeigt: Bilder von Kindern, die vor all den "Tamara Bunke"-  
Schulen, Kindergärten und Jugendtreffs stehen, die in ihrem  
Gedenken nach ihr benannt wurden. Und die das Andenken an ihr  
Leben weitergetragen haben.